

JUBILÄUMS SCHRIFT

DES

FEUERWEHR-VERBANDES
AN DER LINTH 1879 - 1929

Lachen Druck von A. Kessler 1928

(Kopie von Andreas Steiger, 2004)

© by FEUERWEHRVERBAND an der Linth 2004

Vorwort

Der unschätzbare Wert, der in einem hochentwickelten
Feuerwehrwesen liegt und die Bestrebungen des
Feuerwehrverbandes an der Linth, im Sinne dieser wahrhaft
hohen Aufgabe zu wirken, haben mich veranlasst, in kurzen
Zügen die Arbeit festzuhalten, die unser „Linthverband“ auf dem
Gebiete des Lösch- und Rettungswesens während einem halben
Jahrhundert geleistet hat.

Glarus, im Oktober 1928

R. Luchsinger-Staub.

Wohltätig ist des Feuers Macht,
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,
Und was er bildet, was er schafft,
Das dankt er dieser Himmelskraft;
Doch furchtbar wird die Himmelskraft,
Wenn sie der Fessel sich entrafft,
Einhertritt auf der eigenen Spur,
Die freie Tochter der Natur.

(Schiller)

Es ist eine unwiderlegbare Tatsache, dass die Existenzberechtigung einer Körperschaft in ihrer Geschichte ruht. In der Chronik der Vergangenheit spiegelt sich der Weg der Zukunft. In den vergilbten Blättern, in denen die Arbeitsleistungen aufgezeichnet sind, liegen die besten und zuverlässigsten Beweise für das, was erstrebt und was erreicht worden ist. Ein Rückblick nach einer gewissen Zeitspanne drängt sich unwillkürlich auf, denn Rechenschaft über die vollbrachte Arbeit ist nicht nur der einzelne Mensch sich selber gegenüber schuldig, sondern auch eine Vereinigung von Bürgern, die den Zweck verfolgt, der Allgemeinheit zu dienen, ist pflichtig, sich klar zu legen, ob die aufgewendete Kraft und Zeit im richtigen Verhältnis zum Erfolge steht.

In den Satzungen des Feuerwehrverbandes an der Linth lautet der erste und oberste Grundsatz „Hebung und Verbreitung eines geordneten Lösch- und Rettungswesens in seinem ganzen Umfange, gegenseitige Belehrung und Anspornung, wie die Unterstützung der Bestrebungen des schweizerischen Feuerwehrvereins“.

Ein halbes Jahrhundert gehört der Vergangenheit an, seit weitsichtige Männer diese Zweckbestimmungen aufgestellt hatten und die folgenden Darlegungen sollen uns zeigen, in welchem Masse diese Bestrebungen, die der Allgemeinheit galten, verwirklicht worden sind.

Schon in den frühesten Zeiten forderten die Naturgewalten, die entfesselten Elemente, den Menschen zum

Kämpfe auf und vorbeugende Massnahmen zur Verhütung von „Feuersbrünsten“ wurden schon damals getroffen. Hauptsächlich in den Tälern, wo der Föhn seine Macht entfaltete, wurden, in richtiger Erkenntnis der grossen Gefahr, schützende Bestimmungen erlassen. So gibt uns der sogenannte „Feuer- und Wacht-Brief“ von Glarus vom Jahre 1470 den Beweis, dass schon zu jener Zeit mit ausserordentlicher Strenge die Vorschriften, welche die Verhütung von Schadenfeuer bezwecken sollten, gehandhabt wurden. Die Feuerschau, die sich bis in unsere Zeit eingewurzelt hat, war schon damals in den Satzungen des vorerwähnten Wachtbriefes vom Jahre 1470 enthalten. Eine weitere Vorschrift bestimmte, dass in den Häusern selber keine Wäschen, sogenannte „Sechten“ vorgenommen werden durften, sondern einzig und allein nur in den hiefür bestimmten „Sechthäusern“. Es durfte niemand mit einem offenen Lichte in den Stall gehen, es sei denn eine „Laterne“. Jeder Hausbesitzer musste in seinem Hause zwei starke Leitern haben, die eine inwendig im Hause auf der sogenannten „Russtilli“, die unter das Dach langte, die andere aussen am Hause, die lange genug sein musste, um von vorn das Dach zu erreichen. Die Nichtbeachtung dieser Gesetzes-Bestimmungen zog eine hohe Geldbusse nach sich. Allein, alle diese Vorschriften konnten es nicht verhindern, dass der Flecken Glarus anno 1477 bei einem Föhnsturm zum grossen Teile ein Raub der Flammen wurde. Auch in der Folgezeit wurde namentlich beim Föhn die grösstmögliche Sorgfalt zur Verhütung von Bränden zur Anwendung gebracht; einmal weil die damalige Bauart, die Schindelbedachung und die Wandverkleidungen aus dem gleichen Material einen sehr gefährlichen Faktor bildeten und auf der andern Seite die Löschmittel und das Rettungsmaterial noch in den Anfangsstadien waren.

Die Schöpfspritze mit den damit im Zusammenhang stehenden typischen Wasser-Eimern machten nach

und nach der modernen Saugspritze Platz, und tatkräftige, uneigennütige Männer schlossen sich für vermehrte, freiwillige Dienstleistungen zu Feuerwehrcorps zusammen. Es waren hauptsächlich die strammen Turner, die den Feuerwehrdienst als eine hehre, grosse Aufgabe im Dienste der Mitmenschen erblickten und auch die Kerntuppe zu den neu gegründeten „Turner-Rettungs-Corps“ stellten. Noch heute haben wir im Feuerwehr-Verbande an der Linth Turnerrettungs-corps in Ennenda und in Flums und mit Stolz dürfen diese Corps auf ihre Gründer zurückblicken. Jene Männer haben einen guten, entschlossenen Geist mit in den Feuerwehrdienst gebracht, der auch heute ungeschmälert als treue Überlieferung fortbesteht und auch in der heutigen Zeit hervorragend dazu beiträgt, die „Freiwilligkeit“ im Dienste der Nächstenliebe hochzuhalten.

Noch bevor auch im Glarnerlande mit der Gründung von eigentlichen Feuerwehrcorps begonnen wurde, überraschte das werktätige Glarnervolk jene furchtbare Maiennacht, die den blühenden Flecken Glarus in Schutt und Asche legte.

Es war am 10. Mai 1861 – die Glocken zu Glarus läuteten Sturm! Von Kirchturm zu Kirchturm hoben die Glocken ihre Schwingen an und landauf – landab und über die Kantonsgrenze hinaus mahnte die eherne Stimme immer stärker und eindringlicher zur Hilfe für das dem Untergange geweihte Glarus. Blutrot der Himmel – taghell die Nacht – Vernichtung und namenloses Elend zeichnete den Weg der Brandfackel, wo immer sie ihr Kreislauf hinführte!

Und der M e n s c h ? Je grösser die N o t , je stärker der W i l l e . Sie klagte nicht umsonst, die Glocke der alten Dorfkirche. Ein einmütiges, hilfsbereites Volk, vom Jüngling bis zum Greise folgte entschlossen dem Rufe. Kräftig fassten die starken Arme an, die Arme, die jahraus, jahrein an die Arbeit gewöhnt waren. Ein Ringen, ein Kämpfen, ein Ausharren in schweren Stunden,

ein Vertrauen auf eine höhere Macht hob zu übermenschlicher Arbeit an. Was der vernichtenden Flamme abgerungen werden konnte, das haben jene hilfsbereiten Männer fertig gebracht, die mit beispielloser Aufopferung das hohe Lied der Brüderliebe in die Tat umsetzten.

In eindringlicher Weist hatte jene Brandnacht klargelegt, dass noch mehr als bisher zum Schutze gegen Feuersgefahr gerüstet werden müsse. Als unmittelbare Folge wurde noch im Sommer 1861 das „Turnerrettungscorps Glarus“, die jetzige Freiwillige Feuerwehr, gegründet, und in den folgenden Jahren brach die Erkenntnis überall Bahn, dass der Organisation eines zielbewussten Lösch- und Rettungsdienstes die grösste Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse.

Im Jahre 1870 (19. Juni) wurde der S c h w e i z e r i s c h e F e u e r w e h r v e r e i n gegründet und am 9. Mai 1872 folgte die Schaffung einer H ü l f s k a s s e.

In wenigen Jahren wurde der Schweizerische Feuerwehrverein immer mehr zur machtvollen, segensreichen Organisation und weitsichtige, tatkräftige Führer der Feuerwehren aus dem Glarnerlande, dem Zürcher- und St. Galler-Oberlande konnten sich der Erkenntnis nicht verschliessen, dass zur *richtigen Wahrung der Interessen* und zur *tüchtigen, zielbewussten Mitarbeit im grossen Schweizerischen Feuerwehrverein der Zusammenschluss der Feuerwehren dieser Nachbargegenden eine unbedingte Notwendigkeit sei.*

„So will's die Pflicht, sie will, dass sich der Mann dem Mann verein' zu würdig edlem Werke, damit, was einer nicht erreichen kann, Errungen werde durch vereinte Kräfte!“

Die ersten Aufzeichnungen geben uns folgende zuverlässige Auskunft: 1879

Mit geprüfter Überlegung wurde unterm 29. September 1879 von der Sektion G l a r u s Turnerrettungscorps an 12 Sektionen ein Zirkular erlassen mit dem Inhalt, ein Bezirksverband zu gründen in einem gewissen Rayon. Behufs dieses erschienen Sonntag den 12. Oktober d. J., nachmittags 1 Uhr, 33 Abgeordnete im Gasthaus zum „Schwert“ in Weesen. Elf Sektionen des Schweizerischen Feuerwehrverbandes waren vertreten, nämlich:

W a l d (Kt. Zürich)	1	Vertreter
R ü t i (Kt. Zürich)	2	
Rapperswil	4	
Netstal	3	
Glarus	4	
Schwanden	2	
Hätzingen	2	
Ennenda	5	
Wallenstadt	2	
Flums	3	
Ragaz	5	
Zusammen:	33	Vertreter

Die Versammlung wurde eröffnet durch Herrn Hauptmann Tschudy, Kommandant des Turnerrettungscorps Glarus. Er hatte deutlich und klar den Zweck dieses Verbandes dargelegt und hauptsächlich folgende Punkte hervorgehoben:

- I. Allgemeine Hebung der Feuerwehr in der Umgebung.
- II. Gegenseitige Belehrung und Anspornung.
- III. Kennenlernen der Ortschaften und der Feuerlöschrichtungen, wo im Notfalle Hülfe gebracht werden müsste.
- IV. Persönliches Bekanntwerden mit den Feuerwehren, mit denen man gegebenenfalls zusammen schaffen müsse.

- V. Verbreitung der Ideen des schweizerischen Feuerwehrvereins und Unterstützung derselben bei unsern kantonalen Regierungen.
- VI. Vorberatung des Verhaltens an den Abgeordnetenversammlungen des schweizerischen Feuerwehrvereins.

Nach einlässlicher Beratung wurden folgende Beschlüsse gefasst und einstimmig angenommen:

- a) Gründung eines Bezirksverbandes nach obgenannter Grundlage.
- b) Ernennung eines engern Ausschusses von drei Mitgliedern betr. Organisation und an die Handnahme der Statuten.
- c.) Einberufung einer Delegiertenversammlung behufs Genehmigung der Statuten.

Hernach wurde zu den Wahlen geschritten. Nach Ablehnung des Herrn Hauptmann Tschudy wurde als erstes Mitglied Herr Burgstaller von Ragaz ernannt; zweites Mitglied Herr Breny-Bueler, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Rapperswil, und, drittes Mitglied Herr Hauptmann Tschudy von Glarus.

Rasch nahm nun diese Dreier-Kommission die einschlägigen Vorarbeiten an die Hand und in der Sitzung vom 26. Oktober 1879 wurde zur Benennung des Verbandes geschritten. Man einigte sich auf die Bezeichnung:

Feuerwehrverband an der Linth.

Am 16. November 1879 fand im Rathaus in Rapperswil die eigentliche Gründungssammlung statt, bei der 10 Sektionen vertreten waren. Die Statuten wurden nach gewarteter Diskussion einstimmig angenommen und folgende neun Sektionen hatten auf Grund dieser Satzungen den Beitritt mit ihrer Unterschrift erklärt: W a l d , R ü t i (Zürich),

R a p p e r s w i l , N e t s t a l , G l a r u s , E n n e n d a ,
W a l l e n s t a d t , F l u m s , R a g a z . Die Wahlen ergaben die Bestätigung der bisherigen provisorischen Kommission, nämlich:

Burgstaller	Ragaz:	Präsident
Breny	Rapperswil:	Aktuar
Tschudy	Glarus:	Quästor

Der 1. Feuerwehrtag wurde am 6. Juni in R a g a z **1880** durchgeführt und zur Wegleitung wurde mit allem Nachdruck bemerkt, dass kein Fest, sondern ein A r b e i t s t a g veranstaltet werde. Aus den bezüglichen Berichten geht hervor, dass Ragaz seine Aufgabe gut gelöst habe und dieser Tag als ein Grundstein für den Feuerwehrverband an der Linth bezeichnet werden dürfe.

Die Delegiertenversammlung vom 15. Mai in Rüti (Zürich) **1881** befasste sich mit den Vorarbeiten für den II. Feuerwehrtag in E n n e n d a und beschloss grundsätzlich, dass es an diesen Arbeitstagen keine Rangordnung gebe, sondern durch die Experten einfach das „Anerkennende und das zu Tadelnde“ klar ausgedrückt werde.

Zu Händen der Abgeordnetenversammlung des Schweizer Feuerwehrvereins vom 12. Juni d. J. in Zürich werden Anträge für eine bessere Entschädigung aus der Hilfskasse für verunglückte Feuerwehrmänner beraten und der Beschluss gefasst, diese Postulate Namens des Linthverbandes auf eidgenössischem Boden zu vertreten. (Diese Anträge sind, denn auch zur Freude der eifrigen Feuerwehrmänner an der Linth an der Schweizerischen Abgeordneten-Versammlung durchgedrungen.)

Der erste Präsident, Burgstaller Ragaz, hatte seine Demission eingereicht und wurde ersetzt durch Kommandant B r e n y Rapperswil, einem Manne, der vom Scheitel bis zur Sohle dem Feuerwehrdienste zugetan war.

Als Aktuar wurde ihm der Obmann von Wallenstadt, Alois W i l h e l m , zur Seite gestellt, der in den folgenden Jahren ebenfalls trefflich für den jungen Verband arbeitete.

Nach den Anordnungen zu schliessen, muss der am 19. Juni in E n n e n d a durchgeführte Feuerwehrtag

wiederum einen sehr günstigen Verlauf genommen haben. Herr Hauptmann **D i n n e r**, als dazumaliger Chef des Turnerrettungscorps Ennenda, war der richtige Fachmann, um diesen Arbeitstag so lehrreich als möglich zu gestalten; hat doch dieser ausgesprochene Feuerwehrmann während Jahrzehnten dem Feuerwehrverbände an der Linth als hervorragender Experte und später im Zentralausschuss des Schweizer. Feuerwehrvereins vortreffliche Dienste geleistet. An der Delegiertenversammlung vom 16. April in Netstal orientiert Herr Hauptmann **T s c h u d y**, Glarus, der zugleich zur selben Zeit Aktuar des Schweizer. Feuerwehrvereins war, über die Tätigkeit des Stammvereins. Traktanden, die unter Umständen tief in's Leben und Wirken des Gesamtverbandes eingreifen, machen es wünschbar, sich an der Abgeordneten-Versammlung in Bern vertreten zu lassen. Es lag bereits damals die Schaffung einer Zentralstelle vor, da die Arbeiten des Zentralausschusses im ständigen Wachsen begriffen waren. Der Feuerwehrverband an der Linth war der Gründung einer Centralstelle (schweizer. Feuerwehrdirektor mit Bureau und technischem Personal etc.) durchaus abhold und wollte lieber auf dem bisherigen Wege durch Einführung des Departementssystems (Teilung der Arbeit unter die einzelnen Mitglieder) und durch Ausrichtung besserer Entschädigungen dem Centralausschuss entgegenkommen.

1882

Mit einer bescheidenen Beteiligung des schweizer. Feuerwehrvereins an der Landesausstellung in Zürich Pro 1883 erklärte sich der Linthverband einverstanden.

In Bezug auf den schweizerischen Kommandanten Kurs wird an Stelle zu vieler Theorie in erster Linie praktische Handhabung der Geräte gewünscht.

Am 23. Juli wurde der Feuerwehrtag in Rüti (Zürich) in dem gewohnten Rahmen abgewickelt. Als Ort des diesjährigen Feuerwehrtages wird die Hauptstadt alt fry Rhätians, das gastfreundliche **C h u r**

1883

bestimmt und war die Beteiligung der Verbandssektionen so zahlreich, dass die eingeladenen Gastsektionen nicht zur Arbeit zugelassen werden konnten.

An der Delegiertenversammlung vom 22. Mai in Glarus gibt Herr Hauptmann Tschudy Glarus eine geschichtliche Schilderung über die Verhältnisse, Leistungen und Bestrebungen des Feuerwehrverbandes an der Linth und betont, dass dieser Verband ganz gut zum Wohle der Verbandsmitglieder und ohne Verletzung der Interesse der einzelnen Sektionen oder kleinerer Verbände bestehen könne und bestehen solle. **1884**

Der V. Feuerwehrtag wurde am 28. Juni von der Sektion G l a r u s durchgeführt und nahm die ganze Bürgerschaft mit dem grössten Interesse und den vollen Sympathien Anteil an diesem wirklichen Volkstage. Neben den Verbandssektionen waren zahlreiche Feuerwehren aus dem Kanton Glarus und den angrenzenden Landesgegenden erschienen, und die Anerkennung und Zweckmässigkeit von gut geschulten Feuerwehren fand hier auf der Asche des alten Glarus einen Nährboden, wie er nicht besser sein konnte. Die Sympathien der Bevölkerung, die sich auch äusserlich zu Ehren der Feuerwehrmänner entfalten wollten, waren derart, dass der Vorstand des Feuerwehrverbandes an der Linth sich veranlasst sah, darauf hinzuweisen, dass, den Zwecken des Linthverbandes gemäss, auf möglichste Beschränkung der Dekorationen und des festlichen Gepräges gedrungen werden müsse. **1885**

Die Delegiertenversammlung in Wallenstadt befasste sich wiederum ganz eingehend mit den verschiedenen Traktanden des schweizerischen Feuerwehrvereins: Gehaltserhöhung des Zentralkassier, Revision der Statuten der Unterstützungskasse, Reorganisation der Verwaltung, Neuwahl des Centralausschusses, Veröffentlichung aller wichtigen Postulate mit einlässlicher Begründung im Vereinsorgan.

Es ergibt sich aus dieser Verfolgung der Geschäfte, dass es der Linthverband mit seinen Aufgaben ernst nahm und stets bestrebt war, für das Wohl des schweiz. Feuerwehrvereins wirksam zu arbeiten.

An der Delegiertenversammlung vom 6. Juni in Wald steht das Kapitel „Schweizerischer Feuerwehrverein“ ebenfalls im Vordergrund. Herr Hauptmann Dinner Ennenda möchte die Stimmen der kleinen und finanzschwachen Sektionen in dem Sinne an der schweizerischen Abgeordnetenversammlung zur Geltung bringen, indem Art. 5 der neuen Centralstatuten dahin abgeändert werde, dass es mehreren Sektionen derselben Gegend gestattet sein solle, sich der Kosten wegen durch einen gemeinsamen, tüchtigen Delegierten vertreten zu lassen. Nach dem Wortlaut der einschlägigen Bestimmungen konnte ein Delegierter nur eine Sektion vertreten. Es wurde in der Diskussion darauf hingewiesen, dass aus naheliegenden Gründen die grossen Sektionen eine derartige Abänderung zurückweisen werden, aber mit Einmütigkeit und geschlossen pflichtet die Versammlung der Anregung von Herrn Hauptmann Dinner bei und wird eine bezügliche Eingabe an den Centralausschuss beschlossen. **1886**

Der Einführung von schweizerischen, technischen Feuerwehrtagen stand der Linthverband sceptisch gegenüber, da derartige Theorien nicht viel taugen, „da im Feuerwehrdienst die Praxis die Hauptsache sei“.

Am 3. Juli wird von der Sektion W a l d unter grosser Beteiligung der VI. Feuerwehrtag des Linthverbandes durchgeführt. **1887**

Die Delegiertenversammlung vom 10. Mai in Näfels hatte sich mit Neuwahlen zu befassen, indem der bisherige Vorstand samthaft – nach 9 Jahren tüchtiger Arbeit – die Demission einreichte. **1888**

Die neue Leitung wurde wie folgt zusammengesetzt:

Präsident: Kommandant S c h m i d, G l a r u s

Aktuar: Vize-Kommandant K ü n g, W a l d

Kassier: Obmann L o c h e r, R a g a z

Der neue Präsident, Architekt S c h i n i d von Glarus, war im Linthverbande kein Unbekannter; denn seit Jahren nahm er den regsten Anteil am Feuerwehrdienste und stellte seine reichen, praktischen Kenntnisse als Experte und Instruktor zur Verfügung. Kommandant Schmid war Feuerwehrmann durch und durch und zählte zu jenen Pionieren der alten Garde, die durch Unerschrockenheit und Tatkraft der Feuerwehrsache einen mächtigen Impuls gaben.

Am 2. Juni fand in W a l l e n s t a d t der VII. Feuerwehrtag statt und reihte sich in den Leistungen den vorangegangenen Arbeitstagen würdig an. **1889**

Ein Rückblick auf die verflossenen 10 Jahre stellte die äusserst günstigen Erfolge, welche bei den einzelnen Corps erzielt wurden, fest. In richtiger, methodischer Einübung der Mannschaft, in besserer, zweckdienlicher Ausrüstung, wetteiferten die Corps miteinander. Durch die Feuerwehrtage, die jeweilen zu w a h r e n V o l k s t a g e n wurden, gewann auch die Bürgerschaft erhöhtes Interesse für die Bestrebungen der Feuerwehr und zeigte sich für nötig werdende Neuanschaffungen geneigter und opferwilliger.

In diesem Jahre stellte der Feuerwehrverband an der Linth zu Händen der schweizerischen Abgeordnetenversammlung den Antrag auf Abänderung von § 15 der Statuten der Hülfskasse in dem Sinne, dass bei vorübergehenden, durch den Dienst verursachten Verletzungen und Krankheiten die Entschädigungspflicht schon eintrete, wenn der Betroffene länger als drei Tage und nicht wie bis anhin erst sieben Tage erwerbsunfähig sei. Der günstige Stand der Hülfskasse gestatte einen Fortschritt in der angeregten Weise. **1890**

Ferner beantragte Sektion Glarus, es sei der Centralausschuss des schweizerischen Feuerwehrvereins einzuladen, zum Zwecke der Beschaffung einheitlicher, persönlicher, wie allgemeiner Ausrüstungsgegenstände, Bezugsstellen zu schaffen, welche unter, genaue Aufsicht des Centralausschusses gestellt werden und an die sich die schweizerischen Feuerwehren bei ihren Anschaffungen zu halten hätten. Neben der wünschbaren Einheit könnte auch damit dem uns überschwemmenden Import ausländischer Fabrikate begegnet werden.

An der Delegiertenversammlung vom 30. März in Mollis lehnte der Präsident Schmid, Glarus eine Wiederwahl ab und trat an seine Stelle der bisherige Aktuar: K ü n g v o n W a l d. Als Aktuar wurde nun J. B. L u c h s i n g e r, Lehrer in M i t l ö d i gewählt. Mit der Wahl des letztern hatte der Feuerwehrverband an der Linth einen überaus glücklichen Griff getan. Während mehr als zwei Jahrzehnten hat unser „Balz“ von Mitlödi mit unermüdlichem Eifer und grosser Liebe zur hehren Sache dem Linthverbande wertvolle und vorzügliche Arbeit geleistet. **1891**

Der VIII. Feuerwehrtag fand in grossem Ausmasse am 14. Juni in R a p p e r s w i l l statt und waren neben den Sektionen des Linthverbandes sämtliche Sektionen des Seeverbandes, sowie die Feuerwehrcorps von Schwyz, Einsiedeln, Zug und das Landspritzencorps Zürich eingeladen worden. Es waren ca. 1000 Mann beisammen; numerisch wohl der grösste Feuerwehrtag, der bis dahin in der Ostschweiz stattgefunden hatte.

Es war ein ruhiges Jahr weiterer gedeihlicher Entwicklung und innerer Festigung. Auch solcher, so genannter stiller Jahre bedarf es, denn wir müssen auch ausbauen, was in frischer, vorwärtsstrebender Arbeit aufgebaut wurde. **1892**

Der IX. Feuerwehrtag wurde am 4. Juni in S c h w a n d e n **1893** bei einer Beteiligung von 18 arbeitenden

Gründer und Ehrenmitglieder
des Feuerwehrverbandes an der Linth



Hauptmann Tschudi
Glarus



Breny-Buecher
Rapperswil



Seb. Schmid, Architekt
Glarus



Hauptmann Friedrich Dänner
Ettens

Sektionen durchgeführt. Es war hier hauptsächlich eine grosszügig angelegte Gruppenübung an der Fabrik in „Wyden“, bei der 8 Corps unter der Leitung von Herrn Hauptmann Jenny Ennenda zur Verwendung kamen, die das Interesse stark in Anspruch nahm und ein schönes Bild guter Feuerwehrarbeit bot.

Mit der diesjährigen Delegiertenversammlung in Ziegelbrücke wurde, wie es seit einer Reihe von Jahren Usus geworden war, auch eine Übung der betreffenden Ortssektion, hier die Freiwillige Feuerwehr Ziegelbrücke, verbunden. Diese „Musterübungen“ wurden jeweilen einer Kritik unterstellt und die geleistete Arbeit von je zwei andern Sektionen, resp. deren Führer eingehend besprochen. Auch diese Verbindung von Theorie und Praxis war dazu geeignet, die Delegiertenversammlungen zu einem belebenden, fruchtbringenden Faktor im Linthverbände auszubauen. **1894**

Die Delegiertenversammlung vom 23. Mai in Wald beschliesst die Neuauflage der Statuten und wird die Neuerung geschaffen, dass solche Männer, die sich um den Feuerwehrverband an der Linth besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernannt werden können. Diese äussere Anerkennung von wirklich hervorragenden Diensten wird denn auch sofort auf vier Gründer des Linthverbandes angewendet, die diese Ehre in hohem Masse durch vorbildliche Leistungen auf dem Gebiete des Feuerwehrwesens verdient haben. **1895**

Es waren bekannte Namen mit gutem Klange:
Hauptmann Tschudi-Schindler, Glarus;
Kommandant Breny, Rapperswil;
Kommandant Schmid, Architekt, Glarus.
Hauptmann Dinner-Jenny, Ennenda;

Der X. Feuerwehrtag wurde Lachen übertragen und am 14. Juli von dieser Sektion flott durchgeführt. Es war hier das erste Mal, dass der Linthverband „schwyzzerischen Boden“ betrat und durch zielbewusste Arbeit

auch in der March die Aufmerksamkeit der Behörden und der Bevölkerung in vermehrtem Masse auf das Feuerwehrwesen lenkte.

Dieses Jahr war für den Feuerwehrverband an der Linth von entscheidender Bedeutung für die Zukunft; galt es doch an der Delegiertenversammlung in Mitlödi vom 9. August für den abtretenden Präsidenten Küng von Wald einen neuen, tatkräftigen Führer zu bestimmen.

Einmütig wurde Herr Hauptmann H c h. J e n n y von E n n e n d a , der nochmalige Regierungsrat und Nationalrat, an die Spitze des Linthverbandes gewählt, der nun während 24 Jahren als Präsident das denkbar Beste geleistet hat. Mit zähem Willen, grosser Tatkraft und seltener Energie, gepaart mit gründlicher Sachkenntnis, hat Herr Hauptmann Jenny den Feuerwehrverband an der Linth auf eine Stufe gebracht, wie es in besserer und vollendeter Form nicht hätte, geschehen können. Eine Summe emsigster Arbeit schliesst diese Tätigkeit in sich diese Tätigkeit, die für immer Zeugnis ablegen wird, was Schaffensfreudigkeit, getragen von hohen Idealen, zu leisten im Stande ist.

In Nachachtung der neuen Statuten wurde der Vorstand von drei auf fünf Mitglieder erhöht und neu gewählt die Herren: Hauptmann Aeppli, Rapperswil, Julius David, Wallenstadt und Kommandant J. Walder in Rüti (Zürich).

Der Feuerwehrverband an der Linth wird beim Centralausschuss des schweizerischen Feuerwehrvereins neuerdings vorstellig, wie eine bessere Vertretung der Sektionen an die schweizerischen Abgeordnetenversammlungen erzielt werden könne. Es wurde denn auch dieses Postulat an der schweizer. Abgeordnetenversammlung in Schwyz, an der 18 Sektionen des Linthverbandes vertreten waren, zum guten Teil verwirklicht.

Die Vorbereitungen für den XI. Feuerwehrtag am 27. Juni in Ragaz wurden vom Vorstande in Verbindung

1896

1897

mit den Experten rechtzeitig und gründlich getroffen. Schon die Übungsobjekte wurden derart gewählt, dass auch die nicht arbeitenden Sektionen einen Überblick über die zu lösenden Aufgaben hatten und damit auch nach dieser Richtung ein vermehrter Gewinn erzielt werden konnte.

Zum ersten Male wurde am Feuerwehrtage in Ragaz nach jeder Übung das Verfahren der m ü n d l i c h e n K r i t i k angewandt. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde jeweilen von den Experten ein schriftlicher Bericht über die Leistungen der Sektionen abgegeben und der Umstand, dass das Erscheinen desselben bisweilen lange auf sich warten liess, trug wesentlich dazu bei, dass diese Art der Kritik, trotz der darin enthaltenen guten Lehren, an erzieherischem Werte einbüsste. Naturgemäss muss die an Ort und Stelle, unmittelbar der Übung folgende mündliche Kritik sehr lehrreich und was besonders hervorzuheben ist, auch beweisführend auf den Feuerwehrmann wirken; denn der gesamte Angriff, die Verwendung der Geräte, die Erfassung der Aufgabe sind alsdann der Eindruck und das klare Bild der G e g e n w a r t.

In mustergültiger Weise hat es Herr Oberstdivisionär S c h i e s s , der ehemalige Feuerwehrinspektor der Stadt Zürich und nachherige Kassier des schweizerischen Feuerwehrvereins, verstanden, diese mündlichen Übungsbesprechungen überaus lehrreich und anregend zu gestalten und es ist in Hauptsache sein grosses Verdienst, wenn in der Folgezeit dem technischen Teil der Feuerwehrtage des Linthverbandes in ganz hervorragender Weise der Stempel der Arbeit, der tüchtigen Erziehung und des Fortschrittes im Lösch- und Rettungsdienste aufgedrückt werden konnte.

Die Delegiertenversammlung vom 27. März in Glarus befasste sich in Hauptsache mit internen Geschäften und verursachte, wie schon oft, die Bestimmung des Ortes für den Feuerwehrtag pro 1899 mehrere Wahlgänge,

1898

indem sich nicht weniger als fünf Sektionen um die Ehre der Durchführung des Arbeitstages beworben hatten. Es konnte denn auch hier wiederum mit Freude und Genugtuung festgestellt werden, dass sich die Sympathien von Behörden und Bevölkerung immer mehr den Freiwilligen Feuerwehren zuwandten und die Arbeit auf breiter Basis an den Feuerwehrtagen bildete die beste Propaganda in Friedenszeiten für das Feuerwehrwesen.

An der Delegiertenversammlung vom 19. März in Niederurnen hielt der Verbandspräsident, Herr Hauptmann Jenny von Ennenda, einen höchst interessanten und lehrreichen Vortrag über das Thema „G r u n d s ä t z e und R e g e l n im F e u e r w e h r d i e n s t e“. Der Sprechende vertrat eine freiere Auffassung der Reglemente nach dem Grundsatz „der Buchstabe tötet, der Geist ist's der lebendig macht“. Die Anpassung der Übungen an den Ernstfall ist eine unbedingte Notwendigkeit; eine Reduktion der Schulübungen muss zu Gunsten der Angriffsübungen erfolgen. Als praktische Neuerung wurde hier die Aussteckung der Übungsobjekte mit „F a n e o n s“ erklärt und in der Folgezeit in den einzelnen Sektionen und an den Feuerwehrtagen zur Anwendung gebracht.

Die kleine, aber rührige Sektion K e m p t e n hat sich sichtlich sehr grosse Mühe gegeben, den ihr übertragenen Feuerwehrtag mit grossem Erfolg durchzuführen. Auch in technischer Hinsicht wird in Kempten zum ersten Male die Neuerung getroffen, dass das Arbeitsprogramm (Bestimmung der Übungsobjekte und der Brandannahme) den Sektionen erst kurz vor Beginn der Übungen zur Kenntnis gebracht wurde und sich daher die Lösung der Aufgaben vielmehr dem Ernstfalle anpassten.

Im Anschlusse an die Delegiertenversammlung in Wallenstadt wurde eine praktische Schiebleiterübung

1899

1900

unter der Leitung des Verbandspräsidenten vorgenommen und verschiedene Vereinfachungen vorgeführt und besprochen, die im schweizerischen Feuerwehrkurs in Zug, wo Herr Hauptmann Jenny als Instruktor tätig war, eingeführt worden sind und nun auch in den Sektionen des Linthverbandes festen Fuss fassen sollten.

Einem längst gehegten Wunsche der Freiwilligen Feuerwehr Wallenstadt, eine neue Schiebleiter an Stelle des alten Gerätes zu erhalten, trug der Leitende zum Schlusse der Übung zur grössten Freude der Wallenstädter Rechnung, indem auf ganz einfache und praktische Art die Streben für immer ihrer Zweckbestimmung enthoben wurden und als angenehme Erinnerung an die Delegiertenversammlung bald eine neue Schiebleiter als reife Frucht übergeben werden konnte.

Begünstigt vom prächtigsten Frühlingswetter wurde am 21. April der erste C a d r e k u r s des Linthverbandes in R a p p e r s w i l abgehalten. Die Instruktoren rückten bereits am Samstag nachmittags 4 Uhr und die Kursteilnehmer am Sonntag morgens 7:30 Uhr in vollständiger Ausrüstung am Kursorte ein.

1901

Die Organisation hatte folgende Einteilung vorgesehen: eine Abteilung Kommandanten, Stellvertreter und Adjudanten; mehrere Abteilungen Hydranten- und Spritzen-Chargierte; mehrere Abteilungen Rettungscorps-Chargierte. Die Theorien waren gemeinsam.

Für die Exerzier- und Angriffsübung mit einem Gerät wurden formiert:

eine Steigerabteilung;
drei Schiebleiterabteilungen;
drei Hydrantenabteilungen;
eine Spritzenabteilung.

Am Nachmittag wurden diese Abteilungen nach Anordnungen des Kurskommandanten zu kombinierten Löschzügen zusammengestellt.

Die Leitung des Kurses hatte Herr Oberst S c h i e s s, Feuerwehrinspektor der Stadt Zürich, in sehr verdankenswerter Weise übernommen. Als Stellvertreter war bezeichnet Herr Hauptmann J e n n y, Präsident des Feuerwehrverbandes an der Linth, in Ennenda.

Als Instruktoren wirkten mit:

Herr Emil B o r n, Kommandant der Komp. 13 Zürich;
Herr Jakob S t r i c k l e r, Kommandant der Komp. 9 Zürich;
Herr Rud. G u y e r, Kommandant der Komp. 11 Zürich;
Herr Karl Leuthardt, Vice-Kommandant der Komp. 13 Zürich;
Herr Franz Kühnis, Feuerwehrkommandant Altstätten;
Herr A. S c h l a t t e r, Chef des Rettungscorps Meilen.

Die Geräteausrüstung stellte die Feuerwehr Rapperswil, mit Ergänzungen aus benachbarten Wehren.

Die Tagesordnung für Sonntag den 21. April sah folgendes vor:

7:30 Uhr: Antreten auf dem Kornhausplatz;
7:30 – 8 Uhr: Organisation;
8 – 9:30 Uhr: Theorie über Übungsdienst im Rathaussaale;
10 – 11:30 Uhr: Exerzier- und Angriffsübungen mit einem Gerät.
NB. Die Kommandanten-Abteilung hatte von 10 – 11:30 Besprechungsübungen unter Leitung des Kurskommandanten.
12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen;
1:30 Uhr: Antreten zur Arbeit. Beginn der Angriffsübungen im Zugsverband;
3 – 5 Uhr: Angriffsübungen in grösserem Verhältnis;
5 Uhr: Entlassung.

Der Zweck des Kurses war aufzufassen als Vorbereitung für die Übungen am diesjährigen Linthverbandstage.

Er sollte vorab dazu dienen, die gleichmässige Auffassung im Anordnen von Übungen zu heben, in deren Durchführung nach feuerwehrtechnischen Grundsätzen zu verfahren, den Blick zu schärfen im raschen Erkennen, der Sachlage und im Verwenden der richtigen Hilfsmittel im Lösch- und Rettungsdienst.

Die kurze Dauer des Kurses legte jedem Teilnehmer die Verpflichtung auf, pünktlich und genau nach den Weisungen der Instruktoeren zu verfahren. Der richtige kameradschaftliche Sinn sollte der kritischen Behandlung der vorgeführten Übungen die gute Unterlage geben.

120 Teilnehmer folgten mit grossem Interesse diesem Kurse, und der Samen, der hier von kundiger Hand ausgestreut wurde, hatte reiche Früchte gezeitigt.

Als Arbeitsfeld für den XIII. Feuerwehrtag am 2. Juni war N ä f e l s auserkoren, um im Geiste der Väter auch siegen zu lernen über des Feuers entfesselte Gewalt und um in diesem edlen Kampfe die Tugenden strammer Männerzucht und aufopfernder Nächstenliebe zu üben und zu pflegen.

An die 1300 Mann folgten dem Rufe nach Näfels und es war ein imposantes Bild, als vor dem Schlachtdenkmal Herr Landesstatthalter E. Schropp in vortrefflicher Form den Gruss den Feuerwehrmännern entbot.

Der Dichtergreis, Herr Professor Victor Schneider, würdigte die Arbeit des Feuerwehrverbandes an der Linth in herrlichen Worten, die es verdienen, auch hier festgehalten zu werden:

Geehrte Glieder unseres Linthverbandes!

Im Namen unsers Volk's und Heimatlandes
Begrüss ich euch in freudvoll ernster Wei's
„Seid hochwillkomm im trauten Freundeskreis!“

Sei hochwillkomm du bied're Männerschar
Die, furchtlos trotzend jeglicher Gefahr –
Mit mächt'gen Elementen kämpft und ringt –
Dem Bergstrom wehrt, des Feuers Glut bezwingt
Und hilfreich einsteht, wo das Unglück droht!

Seid Hochwillkomm ihr Helfer in der Not,
Die ihr – hochsinnig – mutvoll tatbereit
Des Rettungswerkes schwerem Dienst euch weiht,
Mit Herz und Hand – mit voller Manneskraft
Zu Schutz und Zier der Dorfbewohnerschaft.
Ihr – bied're Männer – wisst, ihr seid es wert,
Dass Volk und Staat euch dankbar liebt und ehrt!

Wie schrecklich ist's, wenn nächtlich ungeahnt
Das Feuerhorn zu schleun'ger Flucht uns mahnt,
Wenn knisternd laut verborgenes Feuer glüht,
Wenn hochaufloodernd frei die Flamme sprüht,
Die Nacht erhellend weithin schaurig rot!

Doch – welch ein Trost in banger Sorg und Not –
Die Feuerwehr in strammer Ordnung naht;
Und rasch besonnen schreitet sie zur Tat.

Durch jene Gasse dort – die schmale, lange –
Wälzt'sich der Hydra mächtige Riesenschlange.
Aus offenem Schlund speit sie die Wasserflut –
Lautzischend – kämpfend mit des Feuers Glut.
Und dort! – O Himmel – welch ein Schreck und Jammer –

Zwei Kindlein schlafen in der Giebelkammer
Die jetzt – laut weinend, furchtsam sich verstecken
Indes ringsum die Flammenzungen lecken. –
Ein Schmerzensschrei ertönt – so markdurchdringend! –
Da unten steht die Mutter händeringend.
Ist keiner – fleht sie – der ins Haus sich wagt?

Das Volk steht ratlos, tatlos und verzagt.
Die Flammen prascheln in den innern Räumen,
Die Balken krachen und – da hilft kein Säumen -
Kommandoruf erschallt: „Die Leitern vor!“
Die kühnsten Steiger klettern rasch empor
Und lautlos harrt das Volk voll banger Qualen.

Die Hydra sendet neue Wasserstrahlen –

Und Dampf und Rauch und sprüh'nde Glut in Fülle
Umschleiert jetzt das Bild mit graus'ger Hülle.

Doch sieh! - Hoch oben auf der Fensterbrüstung
Stehn unsre Helden jetzt in voller Rüstung –

Mit starkem Arm die Kindlein fest umschlingend,
Dem heissen Gluthauch eiligst sich entringend,
Von Russ geschwärzt, vom Wasserstrahl umflossen,
So steigen sie herab der Leiter Sprossen.
Jetzt legen sie die Kinder – welche Lust!
Der hochbeglückten Mutter an die Brust.

Und dort – ein kranker Greis – er ist gerettet!
Im Kreis der Seinen ruht er wohlgebetet
Und – bravo! bravo! schallt es weit umher!

Das ist das Werk der tapfern Feuerwehr –
Und unsre Pflicht ist's, freudvoll euch zu danken!
Ihr seid der Trost der Schwachen und der Kranken,
Wenn schrankenlos der Föhnsturm braust durch's Tal.
Die wohlgeschulte Feuerwehr hält Wache
Und sich'rer ruht sich's unter heimischen Dache
Und minder schreckbar ist des Blitzes Strahl!

Drum Eur'm Schutze Leib und Gut empfehlend,
Im Fall der Not auf Eure Hülfe zählend,
Empfehl ich Euch und uns des Höchsten Macht.
Auf dessen Wink die Welten sich bewegen,
Die Elemente fromm zur Ruh' sich legen,
Von dessen Dasein zeugt der Sternwelt Pracht!
Der Gott der Väter segne Euer Streben,

Sein heiliger Engel schütze Euer Leben
Und das geliebte teure Vaterland!
So mögt ihr jetzt zur ernstesten Arbeit schreiten,
Die besten Wünsche werden Euch begleiten –
E i n d o n n e r n d H o c h - dem biedern Linthverband!

Der Feuerwehrtag in Näfels war eine mächtige Kundgebung der grossen Sympathien, welche die breitesten Schichten der Bevölkerung dem Feuerwehrwesen entgebrachten.

Der Delegiertenversammlung in Ennenda (27. April) vorgängig, fand eine Uebung des Turnerrettungscorps Ennenda statt, um an Hand von praktischen Annahmen die anwesenden Vertreter der Linthverbandssektionen mit den neuesten Reglementen des schweizerischen Feuerwehrvereins bekannt zu machen. **1902**

Bei herrlichstem Vorsommerwetter fand am 7. Juni der XIV. Feuerwehrtag in F l u m s statt und wurde von dem dortigen Turnerrettungscorps, einer der Gründersektionen des Linthverbandes, in nutzbringender Weis durchgeführt. **1903**

Ein sehr einschneidendes Postulat beschäftigte die Delegiertenversammlung vom 6. März in Kaltbrunn nämlich der Bericht des Vorstandes in Bezug auf die Neugestaltung der Feuerwehrtage und Vollmachtserteilung zur Ausarbeitung neuer Statuten. **1904**

Schon wiederholt war dem Feuerwehrverbände a der Linth – und zwar keineswegs in übelwollender Weise – der Vorwurf gemacht worden, dass er im Laufe der Jahre zu gross geworden sei. Der Vorwurf war gerechtfertigt in Bezug auf die Feuerwehrtage; nicht aber hinsichtlich der übrigen Aufgaben des Verbandes. Mit Rücksicht auf die stets wachsende Zahl der Sektionen waren naturgemäss die Feuerwehrtage überladen worden, die aktive Beteiligung an denselben mit grossen Kosten verbunden und dabei eine befriedigende Kräfteentfaltung auch bei ganz sorgfältiger und guter Organisation sehr oft nicht möglich gewesen. Sektionen, die aus weiter Entfernung ihren ganzen Gerätepark mitbrachten und dafür grosse Frachtausgaben hatten, konnten das Material nur zum Teil verwenden. Es musste deshalb notgedrungen an eine Reorganisation gedacht werden und der Vorstand, der sich mit dieser Frage lange und eingehend beschäftigt hatte, kam in seinen Beratungen zum Schlusse

dass der einzige zweckentsprechende Weg, nach den nun einmal vorliegenden Verhältnissen zum Ziele zu gelange die Schaffung einer Kreiseinteilung für die Feuerwehrtage sei.

Nicht eine Zerreiſung des blühenden Verbandes war damit vorgesehen, nicht ein Axtanlegen an den Bau der sich so kräftig entwickelte, sondern nur eine Neuorientierung, dem praktischen Sinn und den gesunden vorliegenden Grundsätzen entsprechend. Die gemeinsamen Aufgaben: Ausbildung der Cadres, gegenseitige Belehrung und Anspornung, Vorträge, Kurse etc. sollten nach wie vor miteinander gelöst werden; bei der praktischen Arbeit aber auf das Natürliche zurückgekehrt werden und die Schaffung von drei Kreisen, die abwechslungsweise ihre obligatorischen Feuerwehrtage durchzufahren hätten, proponiert. Bei der Bildung der Kreise wurde auf die territoriale Lage der Sektionen Rücksicht genommen, einerseits, um die natürlich zusammengehörenden Sektionen noch enger miteinander zu verbinden und andererseits, namentlich im vorgesehenen Kreise III, noch weitem Sektionen den Anschluss zu ermöglichen.

Der Kreis I wurde gebildet von den 8 Sektionen: Kempten, Bauma, Rüti, Wald, Rapperswil, Lachen, Uznach und Kaltbrunn. Der Kreis II umfasste die 10 glarnerischen Sektionen: Schwanden, Mitlödi, Ennenda, Glarus, Riedern, Netstal, Näfels, Mollis, Niederurnen und Ziegelbrücke. Der Kreis III wurde aus den 4 Sektionen Murg, Wallenstadt, Flums und Ragaz zusammengesetzt, in der Voraussetzung, dass dieser Kreis durch Beitritt neuer Sektionen des st.gallischen Oberlandes vergrößert werde.

Alljährlich war ein Kreisfeuerwehrtag in Aussicht genommen und die aktive Beteiligung für die Sektionen des betreffenden Kreises obligatorisch erklärt; die Sektionen der beiden andern Kreise waren gehalten, sich durch Delegationen vertreten zu lassen.

Nach reiflicher Prüfung wurde diesen Neuerungen in den bezeichneten Rahmen beigepflichtet und die neuen Statuten im Sinne der gefassten Beschlüsse nunmehr zusammengestellt.

An der Delegiertenversammlung vom 12. Februar in Murg wurden die im neuen Gewande vorliegenden Statuten, welche schon einige Monate zuvor im Drucke den Sektionen zur Kenntnisnahme und ev. Schriftlichen Antragstellung auf Abänderung zugestellt worden sind, einstimmig in Kraft erklärt. Der Präsident gab dabei der Hoffnung Ausdruck, dass der Feuerwehrverband an der Linth auch im neu angepassten Kleide seine Zweckbestimmung auch fernerhin erfüllen möge. **1905**

Der XV. Feuerwehrtag und zugleich der I. Kreisfeuerwehrtag wurde am 2. Juli bei echtem Sommerwetter in glänzender Weise von der Freiwilligen Feuerwehr Uznach, im Sinne der neuen Organisation durchgeführt. Die geschaffene Kreiseinteilung hatte sich hier auf's Beste bewährt; denn neben sämtlichen arbeitenden Sektionen des Kreises I waren starke Delegationen der Kreise II und III und eine grosse Zahl Gastsektionen vertreten.

Der 22. Juli sah den Feuerwehrverband an der Linth zum XVI. Verbandstage in E n n e n d a sehr zahlreich versammelt. Dieser Arbeitstag fiel mit der Vollendung der neuen Hydrantenanlage zusammen und war es möglich, den Kameraden auch die Leistungsfähigkeit dieser Anlage und speziell die Vorteile eines rationellen Ringleitungsnetzes und einer richtigen Verteilung der Hydranten vor Augen zu führen. **1906**

Gemäss den einschlägigen Bestimmungen der Statuten waren die Sektionen des Kreises II zur aktiven Arbeit gerufen; die Delegationen aus den beiden andern Kreisen waren sehr zahlreich vertreten. Dieser grosse Aufmarsch galt nicht zuletzt als Anerkennung dem ?Turnerrettungscorps Ennenda? gegenüber, das sich an allen bisherigen Feuerwehrtagen sozusagen vollzählig eingefunden hatte.

Es war ein Ehrentag des Feuerwehrverbandes an der Linth in vollem Sinne des Wortes, ein Tag der Arbeit, der mustergültig

durchgeführt wurde und kräftig dazu beitrug, auf dem neu eingeschlagenen Wege vorwärts zu schreiten.

Laut Beschluss der Delegiertenversammlung vom 22. März in Rapperswil wurde M u r g als Arbeitsfeld für den XVII. Feuerwehrtag gewählt und der 7. Juli dazu bestimmt. Auch dieser Tag hatte keinen andern Zweck, als die Feuerwehrmänner für die edle Sache zu begeistern; die neuen Errungenschaften auf dem Gebiete der Technik dienstbar zu machen und an den Übungen selber immer wieder zu lernen.

1907

An der Delegiertenversammlung vom 15. März nahm der Quästor Herr Julius David von Wallenstadt, nachdem er 12 Jahre dem Vorstande mit grossem Eifer angehört hatte, seinen Rücktritt und wurde ersetzt durch einen aufrechten, wackern Oberländer, Herr Hauptmann Gottlieb M a n n h a r t, Wallenstadt. Versehen mit dem Rüstzeuge eines tüchtigen Feuerwehroffiziers, war derselbe berufen, in die Fusstapfen seines Vorgängers einzutreten und dem Linthverbande während mehr als zwei Jahrzehnten gute Dienste zu leisten.

1908

Zur Teilnahme am C a d r e s k u r s in Rapperswil vom 11. April, der unter der sichern Leitung des Verbandspräsidenten, Herr Hauptmann J e n n y , Ennenda, durchgeführt wurde, waren 120 Mann eingerückt. Die Freiwillige Feuerwehr, die Behörden und die Bevölkerung der Rosenstadt haben die längst bekannte Gastfreundschaft auf's Neue wieder bewiesen und kommt es nicht von ungefähr, wenn die Feuerwehrmänner gerade Rapperswil gerne zu Kursen und Versammlungen auswählen.

Dieser Geräteführerkurs umfasste 4 Löschcorps- und 5 Rettungscorps-Abteilungen. Als Instruktoeren standen dem Leitenden die Herren Major Schlumpf und Kommandant Huber, Rüti (Zürich), Hauptmann Tschudi, Schwanden, Hauptmann Mannhart, Wallenstadt, Kaiser und Eberhard von Murg, Vice-Kommandant Johannes Aebli, Ennenda, Burtscher und Aeppli, Rapperswil und Hegner Lachen zur Seite.

Die Dauer des Kurses war auf einen Tag bemessen und die zur Verfügung stehende Zeit derart eingeteilt, dass jeder Teilnehmer, an Erfahrungen reicher und in voller Erkenntnis, einen nutzbringendem Tag für das Feuerwehrwesen verbracht zu haben, diesen Kurs des Feuerwehrverbandes an der Linth in guter Erinnerung behalten konnte.

Der XVIII. Feuerwehrtag in W a l d vom 28. Juni nahm wiederum grosse Dimensionen an und es zeigte auch dieser Tag, was unermüdliches, klar überlegtes Schaffen zu leisten vermag.

Die Delegiertenversammlung vom 28. Februar in Sargans hatte den XIX. Feuerwehrtag der Freiwilligen Feuerwehr **1909**
M o l l i s übertragen und wurde von diesem Corps die übernommene Aufgabe bestens gelöst. Dass die Sympathien für das Feuerwehrwesen im steten Wachsen begriffen sind, beweisen die kräftigen finanziellen Unterstützungen für den Arbeitstag, die vorab von der Regierung des Kantons Glarus, von den Ortsbehörden und den Privaten geleistet wurden. Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, dass nur durch intensive, tüchtige Übungen im Feuerwehrwesen mit den grossen Anforderungen, die je länger je mehr an die Feuerwehrcorps gestellt werden, Schritt gehalten werden kann.

S a r g a n s hatte sich gerüstet am 19. Juni den Feuerwehrtag des Linthverbandes durchzuführen. Allein, die am 15. Juni eingetretenen furchtbaren Wasserverheerungen im ganzen Schweizerlande und nicht zuletzt in den Gebieten, welche unser Verband umfasst, machten eine Verschiebung auf unbestimmte Zeit notwendig und im vollen Einverständnis mit dem Vorstände des Linthverbandes wurde die Abhaltung des Feuerwehrtages pro 1910 gänzlich fallen gelassen. **1910**

Es sei hier aber ehrend erwähnt, dass sozusagen alle Sektionen des Feuerwehrverbandes an der Linth am 15. Juni, dem Tage jener grossen Wasserkatastrophen, ganz

gewaltige Arbeit leisteten und stundenlang in Not und Gefahr ausharrten, um Leben und Eigentum der Mitmenschen zu schützen. Wenn die Erinnerungen wieder wach werden an jene Junitage des Jahres 1910, wo der stille ruhige Waldbach zum reissenden, tobenden Wildwasser wurde, wo die Naturgewalt der menschlichen Macht spottend, sich der angelegten Fesseln befreite und den Wasserlauf über fruchtbare, blühende Gegenden planlos selbst bestimmte, dann wollen und dürfen wir auch der Männer im Helme gedenken, die, ihre Pflicht voll bewusst, energisch und mit Erfolg den Kampf mit den verheerenden Wassermassen aufnahmen.

In der Nacht vom 10/11. Mai war ein volles Halbjahrhundert verflossen, seit der Glärnisch im Widerschein eines grauisigen Flammenmeeres erglühete, ein Halbjahrhundert war verstrichen, seit das alte Glarus in Schutt und Asche sank. Einfach aber würdig, wie es in der Natur dieses schaurig-grossen Ereignisses lag, beging die Stadt Glarus diesen Gedenktag und als um die zehnte Abendstunde die Glocken feierlich in die stille Maiennacht hinaustönten, wurden die traurigen Erinnerungen im Glarner wieder wachgerufen. Mit fester Zuversicht und unbedingtem Vertrauen blickte die Bürgerschaft gerade an diesem Tage auf die wackere Schar im Helme, auf die Männer mit der Devise „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

Fünf Jahrzehnte waren aber auch verflossen, seit die Freiwillige Feuerwehr Glarus, das einstige Turnerrettungs-corps, im Sommer 1861, als die unmittelbare Folge der schrecklichen Brandnacht gegründet worden war. Dieses Jubiläumsjahr wollte die Sektion Glarus nicht vorübergehen lassen, ohne es der ernsten Arbeit zu widmen und hat sich denn auch von diesen Gedanken geleitet, um die Übernahme des Linthverbandstages beworben. Obschon der Kreis II in diesem Jahre nicht an der Reihe war, hatte Rüti (Zürich) in recht verdankenswerter und freundschaftlicher Weise zu Gunste von Glarus auf die Durchführung verzichtet.

Am 17. Juni wurde in würdiger, schöner Weise das 50-jährige Jubiläum gefeiert und dazu der ganze Vorstand des Linthverbandes und Vertretungen aller Sektionen dazu eingeladen.

Der folgende Tag, der 18. Juni, galt dem XX. Feuerwehrtag des Linthverbandes der wiederum einen grosszügigen Verlauf nahm und der Geschichte des Feuerwehverbandes an der Linth, die stets von uneigennützig Arbeit zeugt, ein neues, ruhmvolles Blatt beifügen konnte.

Im Centralausschuss des schweizerischen Feuerwehvereins war der Feuerwehrverband an der Linth vertreten durch die bekannten Förderer: **1912**

Herr Hauptmann Tschudi, Glarus, 1877/1882;
Herr Kommandant Breny, Rapperswil, 1885/1891;
Herr Hauptmann Dinner, Ennenda, 1891/1912.

Der letztgenannte hatte nach einer sehr erfolgreich Tätigkeit im Centralausschusse seinen Rücktritt erklärt. Die Delegiertenversammlung des Linthverbandes vom 3. März in Mollis nahm von dieser Demission unter bester Verdankung der geleisteten vorzüglichen Vertretung Kenntnis und beschloss mit Akklamation die Kandidaten des Präsidenten des Feuerwehrverbandes an der Linth Herr Regierungsrat J e n n y in Ennenda, als neues Mitglied in den Centralausschuss des schweizerischen Feuerwehvereins aufzustellen. Diese Nomination fand im ganzen Schweizerlande eine sehr gute Aufnahme und der Abgeordnetenversammlung des schweizerischen Feuerwehvereins vom 2. Juni 1912 in Baden wurde von 9 vorgeschlagenen Kandidaten Herr Regierungsrat Hch. Jenny-Schuler von Ennenda mit der grössten Stimmenzahl (210 von 238 gültigen Stimmen) in die oberste Behör des schweizerischen Feuerwehvereins gewählt.



Nationalrat Hch. Jenny-Schuler, Ennenda

Präsident des Schweizerischen Feuerwehrvereins
Präsident des Feuerwehrverbandes an der Linth 1896—1920

Mit der grössten Freude nahmen die Sektionen des Linthverband die zahlreich wie noch nie an der schweizerischen Abgeordnetenversammlung erschienen waren, dieses glänzende Resultat entgegen; sie wussten aus Erfahrung, dass durch diese Wahl der grosse Stammverein eine Kraft von ausserordentlichem Format erhalten hatte.

Der 9. Juni sah den Feuerwehrverband an der Linth sowohl zur ernsten Arbeit, als auch zur Pflege der Freundschaft in R ü t i (Zürich) versammelt. Das Turnerrettungscorps Rütli, diese wackere Sektion im Zürcheroberlande, hatte den XXI. Feuerwehrtag in mustergültiger Weise durchgeführt und der technische Teil der Arbeit wurde, wie seit einer Reihe von Jahren, durch die Kritik von Herrn Oberstdivisionär Schiess, zum Jungbrunnen, zu einem Quell steter Belehrung für die Feuerwehrmänner des Linthverbandes.

Am 27. und 28. September veranstaltete der Feuerwehrverband an der Linth einen Kurs für Feuerwehrkommandanten in Rapperswil. Als Kurskommandant konnte in erfreulicher Weise Herr Oberstdivisionär S c h i e s s in Zollikon gewonnen werden; demselben standen als Instruktoren zur Seite:

Herr Oberstlieutnant S t a h e l , Feuerwehrkommandant Flawil;

Herr H a f n e r, Feuerwehrinspektor der Stadt Zürich;

Herr W e y e r , Feuerwehrkommandant St. Gallen;

Herr D e u s c h l e, Feuerwehrkommandant Baden.

Der Kurs umfasste 4 Klassen mit zusammen 38 Teilnehmern. Das Kursprogramm sah für den 27. September vor:

8:30 – 9:30 Uhr Theorie;

9:30 - 11 Besprechungen an Gebäuden nach Spezialprogramm.

11 – 11:45 Theorie;

11:30 – 14:30 Besprechungen nach Spezial Programm;

5 – 6:30 Theorie.

28. September:

8 – 9	Uhr	Theorie;
9 – 11		Besprechungen nach Spezial-Programm;
11 – 11:45		Improvisierung einer Feuerwehrkompanie. Aufmarsch und Angriffübung vom Kurskommando geleitet;
1:30 – 4		Übungen im Gelände nach Weisungen des Kurskommando;
4 – 4:30		Mitteilungen über die Hilfskasse , des schweizerischen Feuerwehrvereins.

Das ganze Kursprogramm war derart interessant aufgebaut, dass dieser Kommandanten-Kurs einen nachhaltigen Eindruck ausüben musste. Es waren überaus wertvolle Stunden, Stunden ernster Belehrung, die den angehenden Feuerwehrkommandanten ein schätzbares, sicheres Fundament auf den verantwortungsvollen Führerposten mitgaben.

An der Delegiertenversammlung vom 2. März legte der bewährte Aktuar, Herr J. B. Luchsinger in Mitlödi, nach 22-jähriger pflichtgetreuer und verdienstvoller Tätigkeit seine Feder nieder und wird durch Herrn Streiff-Vögeli Glarus ersetzt.

1913

Im ehemaligen Grafenstädtchen Sargans, am Fusse des Gonzen, kamen am 8. Juni die Männer des Linthverbandes zum XXII. Feuerwehrtag zusammen. Die ruhige Arbeit der Sektionen, das kalte Blut der Vorgesetzten, hatte auch einem mit der Eigenart des Oberlandes weniger Bekannten auffallen müssen und man darf ruhig die Behauptung aufstellen, dass im Oberlande das richtige Temperament eines Feuerwehrmannes „die eiserne Ruhe“, mit als gute Tugend auf dem Lebensweg gegeben wurde.

Am 8. März wurde in Näfels die Delegiertenversammlung abgehalten und machte anlässlich derselben der Verbandspräsident Mitteilungen über die Tätigkeit

1914

im schweizerischen Feuerwehrverein, speziell hinsichtlich der Hilfskasse.

Aus dem Vorstande wünschte nach 13-jähriger erspriesslicher Tätigkeit Herr Regierungsrat Tschudy, von Schwanden auszutreten. Derselbe hatte auch in seinen höhern Amtsstellen der Feuerwehrsache immer seine volle Zuneigung bewahrt und ehrte der Linthverband seine guten Dienste durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Am 28. Juni, am Tage, als die Mordbuben von Serajewo den äussern Auftakt zum Weltkriege gaben, fand in La c h e n, vom strahlenden Sommerwetter begünstigt, der XXIII. Feuerwehrtag statt. Musterübungen in den Angriffen waren hier zu sehen und die vortreffliche Kritik des Herrn Oberst Schiess war ganz dazu geeignet, einen aussergewöhnlich grossen Aufmarsch sowohl der Feuerwehrmänner, als auch der sich in hohem Masse interessierenden Bevölkerung herbeizuführen.

Es sollte für viele Jahre der letzte Arbeitstag des Linthverbandes sein; denn schon nach Monatsfrist, am Tage, wo sonst die Höhenfeuer in die Herzen der Schweizer zünden, da ging durch die Welt ein Leuchten, ein Zucken, der Auftakt der Vernichtung und des Verderbens. – Der Weltkrieg war entbrannt. –

Die Glocken droben vom Turme ertönten, aber ihr Ruf galt diesmal nicht dem Feuerwehrmanne; er galt dem Schweizergoldaten. Zum Schutze der heimatlichen Scholle, zum Schutze des Schweizerhauses zog die Armee an die Grenzen und bei diesen Truppen befanden sich auch der grösste Teil unserer Feuerwehrmänner. Die gesamte Feuerwehrtätigkeit normaler Zeiten hatte mit einem Schlage aufgehört und an Stelle der für's Vaterland wachenden jungen traten nun die ausgedienten, ergrauten Feuerwehrmänner mit einem lobenswerten Eifer in die entstandenen Lücken.

Die Jahre 1915-1919, diese Passivzeit für den Feuerwehrverband an der Linth, können wir daher zusammenfassen, da sich die Tätigkeit aus den vorerwähnten Gründen einschränken musste und selbstverständlich die Durchführung von Feuerwehrtagen, Kursen etc. in Wegfall kamen. **1915**
1919

An der Delegiertenversammlung vom 29. Februar in Rapperswil bildete das Traktandum „Wahlen“ den Höhepunkt, indem der hochgeschätzte Verbandspräsident, Herr Nationalrat H c h. J e n n y - S c h u l e r von Ennenda, seinen definitiven Rücktritt erklärte. Die Wahl zum Präsidenten des schweizerischen Feuerwehrvereins, die eine sehr grosse Arbeit in sich schliesst, machte es zu einem Gebot der Pflicht, einen Abbau vornehmen zu müssen. **1920**

Wir dürfen mit Fug und Recht diese Delegiertenversammlung in Rapperswil als einen historischen Moment in der Geschichte des Feuerwehrverbandes an der Linth bezeichnen, galt doch die Ehrung, die dort ausgesprochen wurde, dem Manne gegenüber, der während vollen 24 Jahren als Präsident des Linthverbandes vorzügliches geleistet hat.

Unter dem Eindrucke des Gefühls hoher Anerkennung und Dankbarkeit wurden dem scheidenden Präsidenten als äussere Anerkennung die wohlverdienten Ehren zu teil. Die schönste Ehrung aber trug der Gefeierte in sich selber, in dem klaren und bestimmten Bewusstsein, für eine hehre, grosse Sache in rastloser Pflichterfüllung und unermüdlicher Arbeit zum Segen und zur Ehre des Linthverbandes, zum Nutzen unseres Volkes, seine ganze Kraft eingesetzt zu haben.

Als Nachfolger im Präsidium wurde Herr H e i n r i c h S t r e i f f - V ö g e l i, Glarus gewählt, der als eifriger Feuerwehrmann auch in den kommenden schwierigen Nachkriegsjahren sein Möglichstes tat, das anvertraute Erbe treu und gewissenhaft zu verwalten.

Als Aktuar wurde der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Glarus, R. L u c h s i n g e r - S t a u b, in den Vorstand berufen.

An der Delegiertenversammlung vom 6. März in Flums konzentrierte sich das allgemeine Interesse auf ein treffliches Referat von unserm Ehrenmitgliede Herr Nationalrat J e n n y, Ennenda, der die grossen Aufgaben, die dem schweizerischen Feuerwehrverein in den nächsten Jahren erwachsen, in klarer und bestimmter Art zeichnete. Die moderne Ausgestaltung der Hülfskasse muss in grosszügiger, weitblickender Weise eine Lösung finden und das bisherige System der Teuerungszulagen in feste Ansätze, die auf weitherziger, neuzeitlicher Grundlage fussen, umgewandelt werden.

Nach 7 schweren Jahren, die seit dem letzten Feuerwehrtag in Lachen durch die Lande gezogen sind, wurde am 3. Juli der XXIV. Feuerwehrtag in S c h w a n d e n durchgeführt. Was auch an diesem Arbeitstage, neben der flotten Organisation, den innern Gehalt und bleibenden Wert gab, das war eben die Kritik, die durch seltene Klarheit und überragender Sachkenntnis eine Belehrung bildete, die unbedingt von nachhaltiger Wirkung sein musste. Wie mancher junge, eifrige Feuerwehrmann lauschte da den Worten unseres grossen Meisters und vortrefflichen Lehrers und schöpfte an der Quelle so viele wertvolle Gedanken und Anregungen, die nicht spurlos vorübergehen konnten. Ein festes, sicheres Fundament wird unsern Kameraden als wertvollster Preis von bleibendem Werte an unsern Feuerwehrtagen verabfolgt.

Im Jahre 1893 war es ebenfalls in Schwanden, als Herr Oberst S c h i e s s zum ersten Male seine Kraft als Experte dem Feuerwehrverbände an der Linth widmete und in derselben Ortschaft vernahmen wir heute aus seinem Munde zum letzten Male die Kritik des Fachmanns, der an 16 Feuerwehrtagen durch seine hochstehende Arbeit den Linthverband gewaltig vorwärts brachte.

Die alte Anziehungskraft hatte auch die **1922**
Delegiertenversammlung unseres Verbandes vom 26. März in
Uznach nicht verloren, denn die Grundlagen der Belehrung
und Aufklärung waren auch hier wiederum in hohem Masse
vorhanden, indem ein Referat von Herrn Feuerwehrinspektor
H a f n e r aus Zürich über „Brandtaktische Mitteilungen“ die
Feuerwehrmänner zu fesseln wusste.

An der Delegiertenversammlung vom 11. März in Lachen **1923**
wurde zunächst der im Juli 1922 begangenen, würdigen
Jubiläumsfeier des schweizerischen Feuerwehrvereins
gedacht. Und fürwahr, wer wollte da zurückstehen an dem
Wendepunkte eines halben Jahrhunderts und sich nicht freuen
an den grossartigen Errungenschaften in unserm
schweizerischen Feuerwehrwesen, sich nicht freuen an den
bleibenden grossen und herrlichen Erfolgen, die in fünf
Jahrzehnten errungen worden sind. Das grosse Jubiläums-
geschenk, das der Centralausschuss jener Abgeordneten-
versammlung als schönes, wohldurchdachtes Meisterwerk
gerade an der fünfzigsten Jubelfeier vorlegen konnte, war die
Vorlage des grossen Ausbaues unserer Hilfskasse, die die
Krone der mannigfachen Schöpfungen des Stammvereins
bildete. Mit einer Einstimmigkeit, die wiederum das schönste
Vertrauen zur Leitung des schweizerischen Feuerwehrvereins
bildete, sanktionierte die Abgeordnetenversammlung, ohne
jede Änderung die vorgelegten Statuten, von denen eine
lebendige Kraft, ein frischer Quell der Wohltat überall da
Einzug halten wird, wo unverschuldet, in Ausübung der
Bürgerpflicht, Unfall und Krankheit ihre Wunden schlagen.
Der Zukunft bleibt es vorbehalten dafür zu sorgen, dass der
Geist, der dieses Werk beseelt, stets lebendig bleibt und nie
erlahmt.

Auch der XXV. Feuerwehrtag in R a p p e r s w i l vom
12. Juli sollte wieder der Erziehung und Ertüchtigung des
Feuerwehrmannes gewidmet sein; er sollte wieder dazu
dienen, auch in unserer vielfach modernen Zeit, die
Notwendigkeit für des Feuers Schutz und Trutz wachzurufen

und zu üben für den Ernstfall, der immer wieder dann eintritt, wenn er am wenigsten erwartet wird.

Ein Sommertag im wahren Sinne war dem XXVI. **1924**
Feuerwehrtage vom 29. Juli in N e t s t a l beschieden, als wollte auch die Natur mithelfen, ihrerseits das Gelingen des Arbeitstages zu sichern. Und diese äussere Voraussetzung war denn auch unterstützt durch eine tadellose Organisation, die dazu beitrug, auch den innern Wert, den eigentlichen Gehalt, vollkommen zu gestalten.

Die Nachkriegszeit mit ihren mannigfachen Begleitererscheinungen teilweiser zweifelhafter Natur war auch im Feuerwehrverbände an der Linth nicht spurlos vorüber gegangen und vielfache Irrlehren der Neuzeit hatten ihre Brandung auch an die Grundfesten des Linthverbandes geschleudert. Allein der Vorstand war sich seiner Aufgabe vollauf bewusst und die Gedanken der Gründer des Feuerwehrverbandes an der Linth hochhaltend, hat er es verstanden, auch in schwierigen Zeiten den Weg zu verfolgen, der zum richtigen Ziele führen muss. Es war hauptsächlich an der Delegiertenversammlung vom 22. März in Schmerikon, wo das bewährte Alte dem ungewissen Neuen Platz machen sollte und die verschiedenen Anschauungen vertreten wurden. Allein als daheim in stiller Klausur noch einmal Rückblick gehalten wurde und der Helm mit dem Schweizerkreuz an seinem gewohnten Orte allzeit bereitlag, da hob sich wieder bei allen Feuerwehrmännern aus den verschiedenen Gedankengängen des Tages immer fester und deutlicher nur das e i n e Bild hervor:
„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! Und dieser Tradition getreu hat auch der Vorstand des Feuerwehrverbandes an der Linth, in Verbindung mit der Sektion M e l s , gemäss den Beschlüssen der Delegiertenversammlung vom März 1925 den XXVII. Feuerwehrtag in einen halbtägigen Feuerwehrtag umgewandelt. Ebenso war die Neuerung eingeführt, dass, statt wie bisher eine Übung, jede Sektion zwei Übungen

auszufahren hatte, wovon die, eine in den bisherigen Rahmen und der andere Angriff, anlehnend an den Ernstfall, dem Kommandanten die Brandannahme schriftlich bekannt gab und demselben nach drei Minuten Zeit zur Recognoszierung auch sofort die Geräte zur Verwendung abgesandt wurden.

Es wäre wohl nach diesem ersten Versuche vielleicht noch verfrüht, ein abschliessendes Urteil über die Zweckmässigkeit dieser beiden getroffenen Neuerungen abzugeben, aber der Bogen scheint denn doch auf einmal zu straff gespannt, wenn auf der einen Seite die Dauer des Feuerwehrtages um die Hälfte reduziert wird und auf der andern Seite dafür die Übungen verdoppelt werden.

Schon bei Anlass der Delegiertenversammlung vom 14. März in Glarus wurde jedoch über diese unhaltbare Neuerung das Urteil gefällt, indem fast einstimmig die Rückkehr zum ganztägigen Feuerwehrtag beschlossen wurde. **1926**

Es war kein Sommertag, wo der Erntewagen, ächzend unter der schweren Last der reifen Frucht, hochbeladen der Scheune zustrebte. Der 8. August, der dem XXVIII. Feuerwehrtag in **S i e b n e n** galt, war grau in grau. Aber es müsste eine Verkennung der Tatsachen sein, wenn die reife Frucht, der gute Kern der geleisteten Arbeit dieses Feuerwehrtages, nicht im vollen Umfange anerkannt würde. Was aber an diesem Tage ganz besonders in die Wagschale des Erfolges fiel, das war das Interesse, mit dem auch die Bevölkerung in grossen Scharen die Arbeit, die Leistungen, die Tatkraft und das Können des Feuerwehrmannes verfolgte. Die Schweizerfahne wehte vom Giebel der wohnlichen Heimstätte und eine nach Tausenden zählende Menge der Bürgerschaft der äussern Bezirke des Kantons Schwyz entbot lebendigen Gruss und aufrichtige Sympathiebezeugungen.

Der XXIX. Feuerwehrtag in N i e d e r u r n e n vom 31. Juli 1927 erbrachte wiederum in trefflicher Art den Beweis, dass der Wille zur steten, tüchtigen Übung im Linthverbande ungeschmälert fortbesteht und als der letzte Hornstoss zur Sammlung ertönte, da musste allseitig anerkannt werden, dass intensiv und mit ruhiger Überlegung gearbeitet wurde, gearbeitet, an der Hebung des Lösch- und Rettungsdienstes, gearbeitet im Stillen zum Schutze der Mitbürger in ernster Stunde, gearbeitet aber auch zur Stärkung und Weckung innerer Freude und Genugtuung im Wesen und Charakter jedes einzelnen Feuerwehrmannes. In unvergleichlicher Schönheit, im vollen Glanze brach der Sommerabend an; Alpenglüh an den höchsten Firnen und Bändern, innere Befriedigung im Herzen, das ist es, was uns Schweizer nach des Tages Mühe und Arbeit, so wohl, so frei, so glücklich macht.

Die Delegiertenversammlung vom 11. März in Kempten 1928 brachte eine Änderung in der Leitung des Linthverbandes, indem der verdiente Präsident, Herr Heinrich Streiff-Vögeli Glarus, sein Mandat niederlegte.

Als neuer Präsident wurde Herr Albert Schmid, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Rüti (Zürich) gewählt. Möge es dem neuen Leiter gelingen, in Anlehnung an die Grundsätze seiner Vorgänger den Feuerwehrverband an der Linth auch im zweiten Jahrhundert einen ehrenvollen Weg zu führen.

Mit dem scheidenden Präsidenten Streiff trat auch Aktuar Luchsinger-Staub Glarus von seinem Amte zurück. „Es war ein Sonntag hell und klar, ein selten schöner Tag im Jahr“ – ja - dieser XXX. Feuerwehrtag des Linthverbandes vom 24. Juni in W a l l e n s t a d t war gelungen nach Aussen; aber auch vollwertig nach Innen. Ein Begrüßungswort, getragen von echtem Feuerwehrgeiste, wie wir es treffender selten gehört haben, gab diesem in jeder Beziehung schönen Arbeitstage die echte Prägung.

Dort beim Wehrmannsbrunnen sehen wir einen alten, treuen Diener. – Eine Spritze –, mit der Jahrzahl 1828, dem Beginn ihrer Tätigkeit, zeigt uns so recht den Wandel der Zeit in 100 Jahren und in Gedanken versunken, diese stumme Zeugin eines vergangenen Zeitabschnittes betrachtend und der Neuzeit technisch grossartigen Löschmittel gedenkend, mahnte uns dieser Vergleich – Einst und jetzt – vorwärts zu schreiten im Zeichen eines gesunden Fortschrittes.

Dem Rad der Zeit in die Speichen zu fallen, wäre müssiger Kräfteverbrauch; dem Zeiger der Uhr folgend muss auch unsere Arbeit so eingestellt sein, dass es nur ein
V o r w ä r t s, niemals ein Rückwärts gibt. Ein guter Stern leuchte über den Werken und Taten des Feuerwehrverbandes an der Linth für und für!

Und nun die Bilanz? In gedrängter Form ist die Arbeit des Feuerwehrverbandes an der Linth während 50 Jahren in dieser Schrift beleuchtet worden und wir dürfen ruhig sagen: “es ist ein Aktiv-Saldo vorhanden“. Der Samen, der von kundiger Hand an 30 Feuerwehrtagen ausgestreut wurde, ist vielfältig aufgegangen. Das Saatfeld des Linthverbandes hat einen guten, ertragreichen, Grund, der gepflegt, gehegt und immer wieder tüchtig bearbeitet worden ist.

Tausende von Feuerwehrmännern haben an diesen Tagen der Arbeit Belehrung, Wille und Ausdauer zu neuem Wirken und Schaffen im Dienste der schönsten aber auch schwersten und verantwortungsvollsten aller Bürgerpflichten gefunden. Gerade in unserm Zeitalter wo der Materialismus immer breitere Formen annimmt, wo übertriebener Sport und die mannigfachsten Ablenkungen und zweifelhaften Betätigungen auf die heranwachsende Generation einen allzu grossen Einfluss ausüben, ist es mehr denn je nötig, dass der Jungbrunnen der Ideale, der reine lautere Quell alles Edlen und Schönen stets kräftig und wirksam erhalten bleibt. Noch schlummert auch heute jene innere Macht im Menschen, die ihn befähigt, auch dem vom Unglücke betroffenen Mitbürger helfend beizustehen.

Dieser gute Kern in oft rauer Schale muss genährt werden. Die grosse Aufgabe, die dem Feuerwehrmanne, vom einfachen Hydrantier bis hinauf zum Führer, Tag für Tag plötzlich und in grossem Ausmasse erstehen kann, muss immer wieder vor unsern Augen erscheinen. Der Kampf mit dem Feuer und Wasser wird nie verschwinden; denn das Naturgesetz will es, dass der glimmende Funke zum gewaltigen Feuer, der stille Waldbach zum reissenden Wildwasser wird.

Stark und gross fühlt sich der Mann im Ernstfalle, wenn er weiss, dass er den an ihn gestellten Anforderungen auch gewachsen ist. Dieses Selbstvertrauen, diese Zuversicht muss in der „Friedenszeit“, eben an den Übungen beigebracht werden. Wach und lebendig muss der Geist sein, erzogen zum grossen Werke der Gemeinnützigkeit, in deren Dienst sich der Feuerwehrmann verpflichtet hat. Unwillkürlich schlagen die Pulse unterm Wehrmannsrocke stärker, es schwellen die Adern, wenn in der dunkeln Sturmnacht der Feuerwehrmann, seiner Pflicht getreu, unter dem mahnenden Schläge der Glocke, dem dröhnenden Trommelwirbel und dem schrillen Hornstosse im Laufschrte zu seinem Geräte und zum Brandobjekte eilt. Ein Gedanke und ein Wille bricht sich mächtig Bahn als f r e i e r Bürger, aus f r e i e m Willen, dem in Not geratenen Mitmenschen zu dienen, mit allen Kräften mithelfen zu dürfen, das vernichtende Element zu bekämpfen! Die Verantwortung und die Pflicht erscheinen in ihrem ganzen Ausmasse, fester, umfasst die sehnige Rechte des Handwerksmanne das Beil, grösser wird die Kraft des schlichten Arbeiters und an Ausdauer wächst der Beamte bei der ungewohnten Arbeit. Ein Ziel, ein Geist, eine Aufopferung umfasst ohne Standesunterschied alle, alle die mit vereinten Kräften der vornehmsten aller Bürgerpflichten, der Nächstenliebe, obliegen. Keine hochtönende Auszeichnung wird den wackern Männern im Helme zuteil, keine Sportnachrichten geben Kunde von den Kämpfen und Siegen, aber der schönste und wertvollste Preis, das ist und bleibt die innere Befriedigung, in ernster Stunde ernste Arbeit geleistet zu haben. Ohne Zwang hat sich der Feuerwehrmann den Gefahren mannigfacher Art ausgesetzt; er hat freiwillig einer

übernommenen Pflicht mit Hingebung und Aufopferung gedient.

Der Feuerwehrverband an der Linth hat es verstanden, auch die Pflege der Kameradschaft und der Solidarität zwischen den einzelnen Mitgliedern zu heben. An Feuerwehrtagen, an Delegiertenversammlungen, an Vorträgen und Kursen ist unter gleich gesinnten Kameraden manche wertvolle, dauernde Freundschaft geschlossen worden. Die Achtung vor den Kameraden, die gegenseitige Hilfsbereitschaft, der Gedanke an die gemeinsamen Ziele, sie werden unbewusst in den Übungen grossgezogen und im Ernstfalle im Rauch und am Feuer besiegelt. Und die Corps selber, die in solchen Erdreiche wurzeln, die fest und treu an der heimatlichen Scholle bangen, und die Freiwilligkeit mit allen Fasern hochhalten, werden den Weg immer in Ehren zurücklegen, es ist klar, dass eine Arbeit, die aus freien Stücken geleistet wird, viel besser und williger getan wird, als wenn gleich einer Maschine der Zwang im Nacken sitzt. Der Zwang untergräbt die freie Entfaltung und die Tätigkeit jedes Einzelnen, er stempelt das Ganze zu einer Masse, die, dem Drucke gehorchend, nicht dein eigenen Triebe und Denken, die Dienstleistung ausübt.

Die Pflicht des Feuerwehrverbandes an der Linth und jeder einzelnen Sektion muss es immer wieder sein, rückhaltlos und mutig die Fehler und Mängel aufzudecken, die im Verborgenen oder offen in dieser oder jener Form sich an den gesunden Stamm unserer alten, aber stets knorrigen, lebenskräftigen Eiche legen sollten. Die unserm Verbands angehörnden Corps nach innen und aussen unabhängig, stark und angesehen zu machen, die Einheit und die überlieferten Rechte und Traditionen stets ungeschmälert hoch zu halten, darüber müssen vorab die Führer, aber auch jeder einzelne Kamerad ein wachsames Auge haben.

Durch offene Aussprache und gegenseitiger Achtung und Vertrauen wollen wir auch in Zukunft unsern Linthverband aufbauen und ausbauen, unsere Stellung durch

zielbewusste Arbeit und tüchtige Leistungen festhalten und mit allen Kräften und Mitteln dahin wirken, dass jedes einzelne Corps mit Stolz und Freude seine Zugehörigkeit zu unserm Verbands bekundet und die Bevölkerung, ohne Klassenunterschied, unserer freiwilligen, uneigennütigen Arbeit die restlose Achtung und volle Anerkennung entgegenbringt.

Es sei auch heute wieder, am Ende eines halben Jahrhunderts, betont, dass die mannigfachen Aufgaben und Leistungen an Zeit und Arbeit freiwillig vollzogen wurden und darin liegt auch jetzt noch fest und, unerschütterlich die innere Kraft und das Selbstbewusstsein im Feuerwehrwesen. Aus dieser Kraft allein erblüht immer wieder die werktätige Nächstenliebe für unsere Mitmenschen, die zu fördern in unserer heutigen Zeit eine doppelte Pflicht ist.

Nach Verfluss eines halben Jahrhunderts müssen wir uns klar legen, ob die Leitmotive, die im Jahre 1879 zur Schaffung des Feuerwehrverbandes an der Linth führten, auch heute noch ihre Berechtigung haben und ob die Arbeit, die in 50 Jahren geleistet worden ist, im richtigen Verhältnisse zu den Erfolgen steht. Wir dürfen diese Frage mit gutem Gewissen mit einem freudigen „ja“ beantworten.

Auch heute noch soll sich die Arbeit und die Ausbildung eines Corps nicht auf die eigene Feuerwehr Organisation beschränken, denn die Gefahr liegt nahe, dass der Dienstbetrieb verflacht, der nötige Ansporn von Aussen fehlt und den modernen Auffassungen der Feuerwehrtechnik der Einzug versperrt wird. An der Arbeit der Sektionen der angrenzenden Kantonsteile lernen wir immer wieder die eigenen guten und schwachen Seiten kennen.

Diese Feuerwehrlandsgemeinde, was ist ihr Wesen, was ihr Ziel? Ü b u n g, B e l e h r u n g, B e r e i t s e i n ! Es ist keine leichte Sache in der heutigen Zeit, wo Feste und Sportvergnügen sich wellenartig folgen, wo äussere Auszeichnungen dem Sieger winken, die jetzige Generation zu einer Arbeitsleistung zu begeistern, die keine greifbaren Erfolge bringt.

Der eigene persönliche Erfolg muss in der innern Befriedigung bestehen, für eine e r n s t e A r b e i t als ganzer Mann, der die Aufgaben des Staatsbürgers erfasst, gewirkt zu haben. Der Erfolg der einzelnen Corps fusst in der Tatsache, dass naturgemäss auf den Linthverbandstag hin in vermehrtem Masse geübt wird und auch die Detailarbeit, die ebenfalls gepflegt sein muss, in den Vordergrund rückt. Es ist in gewissem Sinne in Interwallen eine Übung vor den Augen anderer Feuerwehrkameraden nötig, um vorzubeugen, dass in den Reihen der Corps keine Verflachung, keine Erlahmung eintritt. Dass aber auch die Führer an den Feuerwehrtagen immer wieder lernen können, darüber gibt es keinen Zweifel. So wenig wie im Berufsleben je einmal ausgelernt wird, so wenig wird auch für den besten Feuerwehroffizier je einmal der Zeitpunkt kommen, wo eine Belehrung und Vervollkommnung überflüssig wird. Der Mensch muss lernen oder dann wird er durch das praktische Leben gelernt werden, so lange er seinen irdischen Weg unter den Füßen hat.

Wenn wir weiter das Verhältnis des Linthverbandes zu unserm Stammverein, dem schweizerischen Feuerwehrverein, betrachten, so darf ohne Überhebung betont werden, dass der Feuerwehrverband an der Linth im Kreise der andern grossen Kantonsverbände eine sehr geachtete Stellung einnimmt und nicht nur einige ganz hervorragende Männer aus unserm Linthverbände zur Verfügung des schweizerischen Feuerwehrvereins stellte, sondern auch immer in den vordersten Reihen marschierte, wenn es galt, bahnbrechende Neuerungen durchzuführen. Ohne den Linthverband wäre hauptsächlich für die Kantone Glarus und Schwyz die enge Verbindung mit dem schweizerischen Feuerwehrverein abgeschnitten und die belebende, treibende Kraft, der Impuls zu neuem Schaffen im Dienste der höchsten Ideale würde mit der Zeit mehr und mehr abgeschwächt, wenn nicht ganz versiegen.

Gerade von den Feuerwehrtagen des Linthverbandes muss bei vorurteilsloser Prüfung gesagt werden, dass von den bewährtesten Männern des schweizerischen Feuerwehrvereins schon manches gute Samenkorn an diesen Arbeitstagen ausgestreut worden ist, das wiederum seine guten Früchte in

allen Sektionen gezeitigt hat. Mit der Durchführung unserer Linthverbandstage soll unsern Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Gelegenheit geboten werden, ihre Kenntnisse in feuerwehrtechnischer Hinsicht zu erweitern und für den Ernstfall vorzubereiten. Aber nur dann wird der Kampf mit den Elementen von Erfolg gekrönt sein, wenn vom obersten Führer bis zum letzten Schlauchmann die in der Theorie erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im richtigen Momente in der Praxis, d. h. im Brandfalle, verwertet werden können.

Die Ernstfälle lehren immer wieder eindringlich, dass die Verantwortung der fahrenden Männer eines Corps eine sehr grosse und folgenschwere ist und nur lange und gründliche Kenntnisse im Feuerwehrwesen und grösste Hingabe für die übernommenen Pflichten, vermögen im Ernstfalle die Kraft, Energie und Fähigkeiten zu geben, die Verantwortung gegenüber sich selber und gegenüber den Mitbürgern in allen Fällen zu tragen.

Wenn auch einzelne Sektionen unseres Verbandes numerisch klein an Mannschaft und an Geräten sind, so lehrt doch die Erfahrung vieler Jahre, dass gerade auch bei solchen kleinen Sektionen durch gute Disziplin, ruhiges Arbeiten und durch verständnisvolles Erfassen der Aufgaben, das aufgehoben wird, was ihnen an der Zahl abgeht.

Es besteht auch heute, wie zuvor, als unumstössliches Recht, dass nicht die Zahl der Mannschaften, noch die vollkommensten Geräte in erster Linie den Erfolg sichern, sondern der Geist und die Disciplin, der Wille und die Kraft, die Führer wie Mannschaft beseelen.

Was im Übungsprogramm des Feuerwehrverbandes an der Linth ein nicht zu unterschätzender Faktor bildet, das sind die Gruppenübungen, die nicht vernachlässigt werden dürfen. Es war hauptsächlich in den letzten Jahren in, Feuerwehrkreisen und auch in einzelnen Gebieten des Linthverbandes die Ansicht stark verbreitet, dass bei den heutigen, trefflichen Löscheinrichtungen ein Zusammenarbeiten einer grössern Anzahl von Sektionen in der Praxis, also im Ernstfalle,

Ehrenmitglieder des Feuerwehrverbandes an der Linth



F. Küng, Wald



A. Locher, Ragaz



Oberstdivisionär Schiess, Zollikon (Zch.)



Major J. J. Brunner, Glarus



J. Schmid, Kempen



Julius David, Wallenstadt

Ehrenmitglieder des Feuerwehrverbandes an der Linth



Landesstatthalter A. Tschudi-Jenny
Schwanden



J. D. Luchsinger
Mülöchi



Fritz Müller-Grüniger, Näfels



Ernst Huber, Rüti (Zürich)



H. Stett Vögeli, Glarus



R. Luchsinger-Staub, Glarus

nicht mehr vorkommen werde, indem die Ortssektionen selber innert kürzester Frist geschulte Mannschaften, unterstützt von trefflichen Hydrantenversorgungen und den besten Geräten, ans Feuer werfen könne.

Diese irrige Ansicht hat schon oft eine gründliche Korrektur und Belehrung erfahren, denn in ganz ausgeprägter und nachhaltiger Form ist der Beweis erbracht, dass die Katastrophe mit elementarer Wucht, mit einer beispiellosen Verbreitung und rapiden Ausdehnung zu jeder Zeit eintreten kann.

Wenn im entscheidenden Momente, wo jede Minute dem Feinde neue Kräfte zuführt, die Löscheinrichtungen das in sie gesetzte Vertrauen, aus irgend einer Verkettung von Umständen, nicht rechtfertigen oder als eng Verbündeter des Feuers, der Wind, der Sturm seine gewaltigen Mittel in die Wagschale wirft, dann ist der Kampf verloren, wenn nicht auf der andern Seite neue und zahlreiche Kräfte mit allen Hilfsmitteln zum Schutz und Trutz angesetzt werden können.

Dieses Ansetzen aber zahlreicher Sektionen kann nur von Erfolg begleitet sein, wenn ein richtiges Disponieren, eine einheitliche Leitung und ein intensives Zusammenarbeiten vorhanden ist. Diese ausschlaggebenden Faktoren können aber nicht von einer Stunde auf die andere erlernt werden; sie bedingen eine gründliche Vorbereitung zur Friedenszeit! Die Feuerwehrtage des Linthverbandes sind wie kein zweiter Anlass in hohem- Masse dazu geeignet, diese Übungen im grösseren Verbände mit aller Sorgfalt zu pflegen und zu fördern. Je besser und vollkommener aber zur Abwehr gerüstet wird, um so sicherer muss der Erfolg sein. Das Werk der Vernichtung durch Flamme und Wassernot kennt keine Verständigung, keinen Kompromiss und immer wieder ist der Mensch gezwungen zu kämpfen für die Erhaltung von Leben und Eigentum.

Wenn wir hier noch eine Dankespflicht zu erfüllen haben, so gilt sie all den fahrenden Männern, die im Laufe der Zeit, in

zäher, zielbewusster Arbeit, unter vielen Schwierigkeiten Stein auf Stein zum Werke des Feuerwehrverbandes an der Linth aufgebaut haben; die Früchte emsiger Tätigkeit sind nicht ausgeblieben.

Anerkennung und Dank Euch allen, ihr wackern Pioniere, die ihr heute noch mit regem Interesse und altem Eifer die Bestrebungen des Linthverbandes verfolgt; eine Blume dankbaren Gedenkens den vielen lieben Toten, über denen sich schon längst der Grabeshügel wölbt.

Anerkennung und Dank verdienen auch die Behörden, die den Wert einer guten, zweckmässigen Organisation im Feuerwehrwesen in ihrem eigenen, wohlerkannten Interesse erfassen und unsere Arbeit zur Erreichung dieser Ziele finanziell kräftig unterstützen.

Und nun vorwärts in's zweite Jahrhundert. Der Weg liegt frei vor uns! Er ist die Fortsetzung einer würdigen Vergangenheit; die Zukunft muss die Arbeit krönen, wenn P f l i c h t e r f ü l l u n g, E i n i g k e i t, und gegenseitigem V e r t r a u e n die Wegweiser bilden.

Gleich wie die Arbeit jedes Einzelnen sich gemeinsam zum grossen, gewaltigen Ringen zur Existenz und zum Leben aller vereinigt, so gilt auch unsere gemeinsame Arbeit einem hohen Ziele, das zu erstreben es wohl wert ist zu arbeiten zum Schutze aller denen, die vom Unglücke überrascht werden.

Ja, ihr Bewohner in braunen schlichten Holzhäuschen im Dorfe, ihr Bewohner im Häuserkomplex der Städte, Euch allen, a l l e n g i l t u n s e r e A r b e i t, denn niemand weiss, wann und wo das Unglück an die Türe pocht!

Linthverband! das ist dein Werk und deine Saat,
Aus deinem stillen, festen Wirken wächst die Tat;
Die Tat, die Land und Volk zum Segen wird,
D'rum vorwärts, Kameraden, unbeirrt!
Das Werk, das Ziel des Linthverbandes
Sind für den Schutz des Heimatlandes!

Anhang

SEKTIONEN
des Feuerwehrverbandes an der Linth
(Bestand im Jahre 1929).

	Eintritt:
1. Rüti (Zürich), Freiwillige Feuerwehr	1879
2. Rapperswil , Freiwillige Feuerwehr	1879
3. Netstal , Hydranten- und Rettungscorps	1879
4. Glarus, Freiwillige Feuerwehr	1879
5. Ennenda , Turner-Rettungscorps	1879
6. Wallenstadt, Freiwillige Feuerwehr	1879
7. Flums , Turner-Rettungskorps	1879
8. Näfels , Freiwillige Feuerwehr	1880
9. Schwanden , Hydranten- u. Rettungscorps	1880
10. Sargans , Feuerwehrcorps	1881
11. Riedern , Hydranten- und Rettungscorps	1882
12. Lachen, Freiwillige Feuerwehr	1884
13. Ziegelbrücke , Freiwillige Feuerwehr	1887
14. Mollis, Freiwillige Feuerwehr	1888
15. Mülödi, Hydranten- und Rettungscorps	1888
16. Uznach, Freiwillige Feuerwehr	1892
17. Kempten , Freiwillige Feuerwehr	1894
18. Niederurnen, Freiwillige Feuerwehr	1895
19. Murg Freiwillige Feuerwehr	1902
20. Siebnen-Galgenen, Freiw. Feuerwehr	1905
21. Schmerikon, Freiwillige Feuerwehr	1912
22. Siebnen , Freiwillige Feuerwehr	1913
23. Mels, Feuerwehr	1921

FEUERWEHRTAGE DES LINTHVERBANDES

die seit der Gründung im Jahre 1879 bis 1929
durchgeführt wurden.

- 1880 06. Juni I. Feuerwehrtag in R a g a z
(Experten: Tschudi, Breny und Versell).
- 1881 19. Juni II. Feuerwehrtag in E n n e n d a
(Experten: Tschudi, Breny und Versell).
- 1882 23. Juli III. Feuerwehrtag in R ü t i (Zürich)
(Experten: Tschudi, Breny, Walder;
Ersatz: Dinner und Wilhelm).
- 1883 29. Juli IV. Feuerwehrtag in C h u r
(Experten: Breny, Tschudi und Versell).
- 1885 28. Juni V. Feuerwehrtag in G l a r u s
(Experten: Breny, Dinner, Wilhelm,
Walder und Camathias).
- 1887 03. Juli VI. Feuerwehrtag in W a l d
(Experten: Dinner, Schmid, Zweifel;
Ersatz: Locher und Bueler).
- 1889 02. Juni VII. Feuerwehrtag in W a l l e n s t a d t
(Experten: Breny, Dinner, Schmid,
Spälti und Tschudi).
- 1891 14. Juni VIII. Feuerwehrtag in R a p p e r s w i l
(Experten: Tschudi, Dinner, Diethelm und
Hartmann).
- 1893 04. Juni IX. Feuerwehrtag in S c h w a n d e n
(Experten: Schiess, Dinner, Diethelm,
Eggenberger und Ruepp).
- 1895 14. Juli X. Feuerwehrtag in L a c h e n
(Experten - Dinner, Schiess, Heer, Born und
Schaub).
- 1897 27. Juni XI. Feuerwehrtag in R a g a z
(Experten: Schiess, Dinner, Heer, Born und
Kühnis).
- 1899 18. Juni XII. Feuerwehrtag in K e m p t e n
(Experten: Schiess, Dinner, Heer, Born und
Kühnis).

- 1901 02. Juni XIII. Feuerwehrtag in N ä f e l s
(Experten: Schiess, Dinner, Heer, Born, Kühnis und Brunner).
- 1903 07. Juni XIV. Feuerwehrtag in F l u m s
(Experten: Schiess, Born, Walder und Brunner).
- 1905 02. Juli XV. Feuerwehrtag in U z n a c h
(Experten: Schiess, Born, Brunner und Jenny).
- 1906 22. Juli XVI. Feuerwehrtag in E n n e n d a
(Experten: Schiess, Born, Brunner, Schlumpf und Schlatter).
- 1907 07. Juli XVII. Feuerwehrtag in Murg
(Experten: Schiess, Born, Schlatter und Schlumpf).
- 1908 28. Juni XVIII. Feuerwehrtag in W a l d
(Experten: Schiess, Born, Schlatter und Schlumpf).
- 1909 20. Juni XIX. Feuerwehrtag in M o l l i s
(Experten: Schiess, Born, Schlatter und Schlumpf).
- 1911 18. Juni XX. Feuerwehrtag in G l a r u s
(Experten: Schiess, Born und Stahel).
- 1912 09. Juni XXI. Feuerwehrtag in R ü t i (Zürich)
(Experten: Schiess, Born und Stahel).
- 1913 08. Juni XXII. Feuerwehrtag in S a r g a n s
(Experten: Schiess, Born und Stahel).
- 1914 28. Juni XXIII. Feuerwehrtag in L a c h e n
(Experten: Schiess, Born und Hafner).
- 1921 03. Juli XXIV. Feuerwehrtag in S c h w a n d e n
(Experten: Schiess, Hafner und Guyer (Winterthur)).
- 1923 22. Juli XXV. Feuerwehrtag in R a p p e r s w i l
(Experten: Hafner, Guyer und Elsener).
- 1924 29. Juni XXVI. Feuerwehrtag in N e t s t a l
(Experten: Elsener, Wessbecher und Guyer-Zürich).
- 1925 28. Juni XXVII. Feuerwehrtag in M e l s
(Experten: Hafner, Elsener, Wessbecher und Schläpfer).
- 1926 08. Aug. XXVIII. Feuerwehrtag in S i e b e n
(Experten: Guyer-Winterthur, Tanner und Willimann).

1927 31. Juli XXIX. Feuerwehrtag in N i e d e r u r n e n
(Experten: Guyer, Elsener und Schmid).
1928 24. Juni XXX. Feuerwehrtag in W a l l e n s t a d t
(Experten: Guyer, Schläpfer und Grimml).

DELEGIERTEN - VERSAMMLUNGEN

des Feuerwehrverbandes an der Linth
1879-1929.

- | | | |
|------|-----|---|
| 1879 | 12. | Oktober in Weesen (Hotel Schwert)
Gründungsversammlung. |
| 1879 | 16. | November in R a p p e r s w i l (im Rathaus). |
| 1880 | 09. | Mai in Glarus. |
| 1880 | 14. | November in Chur. |
| 1881 | 15. | Mai in R ü t t i (Zürich) (Gasthof z. „Löwen“). |
| 1882 | 16. | April in N e t s t a l (Gasthof z. „Schwert“). |
| 1883 | 14. | Mai in F l u. m s (Hotel Bahnhof?). |
| 1884 | 22. | Mai in G l a r u s (Gasthof zu den drei
Eidgenossen). |
| 1885 | 25. | Mai in W a l l e n s t a d t (Gasthof zur
„Harmonie“). |
| 1886 | 06. | Juni in W a l d (Gasthof zum „Rössli“) |
| 1887 | 15. | Mai in S a r g a n s (Hotel „Thoma“). |
| 1888 | 10. | Mai in N ä f e l s (Gasthof zum „Schwert“). |
| 1889 | 14. | April in R a p p e r s w i l (Bierbrauerei
Marschall-Gmür). |
| 1890 | 01. | Juni in Lachen (Gasthof zum „Rössli“). |
| 1891 | 30. | März in Mollis („Löwen“). |
| 1892 | 29. | Mai in S c h w a n d e n - („Adler“). |
| 1893 | 03. | April in R a g a z (Hotel „Lattmann“). |
| 1894 | 27. | Mai in Z i e g e l b r ü c k e (Gasthof zur
„Ziegelbrücke“). |
| 1895 | 23. | Mai in W a l d (Gasthof zum „Rössli“). |
| 1896 | 09. | August in M i t l ö d i („Sternen“). |
| 1897 | 28. | März in U z n a c h („Ochsen“). |
| 1898 | 27. | März in G l a r u s (Hotel zu den drei Eid-
genossen). |
| 1899 | 19. | März in N i e d e r u r n e n (im „Mineralbad“). |

- 1900 15. März in W a l l e n s t a d t (Gasthof zur „Harmonie“).
- 1901 17. März in L a c h e n (Hotel „Bären“).
- 1902 27. April in E n n e n d a („Schützenhof“).
- 1903 22. März in R ü t i (Zürich) („Schweizerhof“).
- 1904 6. März in K a l t b r u n n (Gasthof zum „Hirschen“).
- 1905 12. Februar in M u r g (Gasthof zum „Hirschen“).
- 1906 11. März in S c h w a n d e n (Hotel „Schwanderhof“).
- 1907 10. März in R a p p e r s w i l (Hotel „Post“).
- 1908 15. März in N e t s t a l (Gasthof zum „Schwert“).
- 1909 28. Februar in S a r g a n s (im „Schwefelbad“).
- 1910 06. März in K e m p t e n (Gasthof z. „Ochsen“).
- 1911 05. März in W a l l e n s t a d t (in der „Churfürsten“).
- 1912 03. März in M o l l i s („Löwen“).
- 1913 02. März in Siebnen (Gasthof zur „Krone“).
- 1914 08. März in N ä f e l s (Hotel „Schwert“).
- 1915 14. März in S c h m e r i k o n (Gasthof z. „Bad“).
- 1916 27. Februar in N i e d e r u r n e n (im „Mineralbad“).
- 1917 18. Februar in Z i e g e l b r ü c k e (Gasthaus zur „Ziegelbrücke“).
- 1920 29. Februar in R a p p e r s w i l (Hotel „Post“).
- 1921 06. März in F l u m s (Hotel „Flumserhof“).
- 1922 26. März in U z n a c h (Gasthof zum „Ochsen“).
- 1923 11. März in L a c h e n (Hotel „Bären“).
- 1924 06. April in S a r g a n s („Schwefelbad“).
- 1925 22. März in S c h m e r i k o n (Gasthof „zum Bad“).
- 1926 14. März in G l a r u s (Hotel „Schweizerhof“).
- 1927 13. März in R ü t i (Zürich) (Hotel „Löwen“).
- 1928 11. März in K e m p t e n (Hotel „Ochsen“).
- 1929 in E n n e n d a (Gemeindehaussaal).

PRÄSIDENTEN

des Feuerwehrverbandes an der Linth
1879-1929.

1. B u r g s t a l l e r R a g a z
1879-1881
2. B r e n y – B u e l e r, Rapperswil
1881-1888
3. S e b. S c h m i d, Architekt, Glarus
1888-1891
4. F. K ü n g, Wald
1891-1896
5. Nationalrat H c h. J e n n y – S c h u l e r, Ennenda
1896-1920
6. H c h. S t r e i f f – V ö g e l i, Glarus
1920-1928
7. A l b e r t S c h m i d, Rüti (Zürich)
seit 1928

AKTUARE

des Feuerwehrverbandes an der Linth
1879-1929.

1. B r e n y – B u e l e r, Rapperswil
1879-1881
2. A l o i s W i l h e l m, Wallenstadt
1881-1888
3. F. K ü n g, Wald
1888-1891
4. J. B. L u c h s i n g e r, Mitlödi
1891-1913
5. H c h. S t r e i f f – V ö g e l i, Glarus
1913-1920
6. R. L u c h s i n g e r – S t a u b, Glarus
1920-1928
7. Hauptmann G. M a n n h a r t, Wallenstadt
seit 1928

KASSIERE

des Feuerwehrverbandes an der Linth
1879-1929.

1. Hauptmann T s c h u d y, Glarus
1879-1888
2. L o c h e r, Ragaz
1888-1896
3. A. A e p p l i, Rapperswil
1896-1898
4. J u l i u s D a v i d, Wallenstadt
1898-1908.
5. Hauptmann G. M a n n h a r t, Wallenstadt
1908-1928
6. M a t h. G r i m m, Glarus
seit 1928

BEISITZER

im Vorstand des Feuerwehrverbandes an der Linth
1879-1929

(Von 1879-1895 war der Vorstand nur aus drei Mitgliedern, Präsident, Aktuar und Kassier zusammengesetzt. Seit 1896 besteht der Vorstand aus fünf Mitgliedern, indem den vorgenannten Funktionären noch zwei Beisitzer zugefügt wurden.)

1. J u l i u s D a v i d, Wallenstadt
1896-1898.
2. J. W a l d e r, Rüti (Zürich)
1896-1900
3. A. A e p p l i, Rapperswil
1898-1901
4. S c h m i d, Kempten
1900-1903
5. Landesstatthalt. A l f r. T s c h u d i, Schwanden
1901-1914

6. Major H e i n r i c h S c h l u m p f, Rüti (Zürich)
1903-1909
7. E r n s t H u b e r, Rüti (Zürich)
1909-1923
8. F r i t z M ü l l e r – G r ü n i n g e r, Näfels
1914-1922
9. Hauptmann A n t o n K e s s l e r, Lachen
seit 1922
10. A l b e r t S c h m i d, Rüti (Zürich)
1923-1928 (Seit 1928 Präsident)
11. B a l t h. T r ü m p y, Ennenda
seit 1928.

EHRENMITGLIEDER
des Feuerwehrverbandes an der Linth.

	Ernennung
F r. K ü n g, Wald	1896
A. L o c h e r, Ragaz	1896
Oberstdivisionär H. S c h i e s s, Zollikon	1898
J. S c h m i d von Kempten	1903
Major J. B r u n n e r, Glarus	1907
J u l i u s D a v i d, Wallenstadt	1908
J. B. L u c h s i n g e r, Mitlödi	1913
Landesstatth. A l f r e d T s c h u d i, Schwanden	1914
Nationalrat H c h. J e n n y – S c h u l e r, Ennenda	1920
F r i t z M ü l l e r – G r ü n i n g e r, Näfels	1922
E r n s t H u b e r, Rüti (Zürich)	1923
H c h. S t r e i f f – V ö g e l i, Glarus	1928
R. L u c h s i n g e r – S t a u b, Glarus	1928

Den Manen der Heimgegangenen.

TOTENTAFEL DER EHRENMITGLIEDER
des Feuerwehrverbandes an der Lintli.

	Ernennung:	Gestorben:
Hauptmann T s c h u d i, Glarus	1895	1897
B r e n y – B u e l e r, Rapperswil	1895	1897
S e b. S c h m i d, Architekt, Glarus	1895	1897
Hauptmann D i n n e r, Ennenda	1895	1923
C. Z w e i f e l, Schwanden	1896	1905
J. H e e r – I s e l i n, Glarus	1898	1916
A l o i s W i l h e l m, Wallenstadt	1898	1907
J. W a l d e r, Rüti (Zürich)	1900	1921
Hauptmann E. B o r n, Zürich	1903	1920
Major H c h. S c h l u m p f, Rüti	1909	1917

Als beim Vorstand des Feuerwehrverbandes an der Linth der Entschluss herangereift war, das fünfzigjährige Bestehen des Verbandes in bescheidenem Rahmen zu feiern, erachtete er es auch als gegeben, für diesen Anlass eine Jubiläumsschrift in Form einer Chronik herauszugeben. Wer sollte diese Verbandsgeschichte verfassen? Seine achtjährige Wirksamkeit als Schriftführer unseres Verbandes, während welcher wir seine schriftstellerische Begabung zu schätzen Gelegenheit hatten - wir erinnern uns mit grosser Freude der gediegenen Protokolle und Schilderungen der Feuerwehrtage, die an den Delegiertenversammlungen stürmische Begeisterung für die Bestrebungen des Linthverbandes schufen und jeweilen mit rauschendem Beifall entgegengenommen wurden, seiner ernsten Auffassung von der Aufgabe der Feuerwehren und seiner stets von patriotischem Geiste getragenen Voten im Schosse des Vorstandes und an Versammlungen - liess Herrn R u d. L u c h s i n g e r - S t a u b , diesen feurigen Verfechter unserer Sache und des Verbandes, im vorneherein als für die Abfassung der Verbandsgeschichte prädestiniert erscheinen. In sehr verdankenswerter Weise hat er sich bereitwillig der schönen Aufgabe unterzogen und mit der vorliegenden Arbeit seiner verdienstvollen Verbandstätigkeit die Krone aufgesetzt.

Namens des Vorstandes:

Der Aktuar: *Mannhart*